



POLIZEI
Sachsen

MEIN POLDI-BUCH

Dieses Buch gehört:

.....





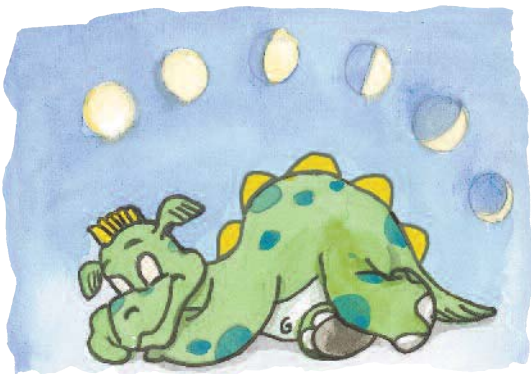
Die Geschichte von POLDI, dem Polizeidinosaurier

Weißt du, was ein Stegosaurier ist? Und hast du schon einmal etwas von Flugsauriern gehört, vom Brontosaurier oder sogar vom Tyrannosaurus Rex? Die gibt es heute gar nicht mehr auf der Welt, weil sie vor vielen tausend Jahren alle ausgestorben sind.

Alle - bis auf einen. Einen gibt es nämlich noch. Und wenn du Glück hast, wirst du ihm sogar einmal begegnen, wenn du zur Schule gehst. Na, weißt du, wer das ist? Ist doch babyleicht, das ist der POLDI. Aber bestimmt hast du noch nicht gehört, weshalb der POLDI heute ein Polizist ist. Das kam nämlich so:

Als POLDI noch ein ganz kleines, süßes Dinosaurierbaby war, ging seine Mami mit ihm einmal zum Arzt. Der POLDI hat nämlich immer ganz wenig geschlafen. Der Arzt untersuchte das Baby lange und gründlich. Er schaute ihm in den Mund und in die Ohren, klopfte ihm auf den Rücken und hörte seinen Herzschlag ab. Er legte den Kopf auf die Seite, runzelte die Stirn und überlegte eine Weile.

Dann nahm er aus einem Schrank eine Flasche Medizin. Davon sollte die Mutter dem Baby jeden Abend 10 Tropfen geben, damit es besser schlafen kann. Zu Hause konnte sich die Mutter nicht mehr genau erinnern, was der Arzt gesagt hatte. Und statt 10 Tropfen gab sie ihm 10 Löffel.



Das Baby schlief ein und wachte sehr lange nicht mehr auf, weil das natürlich viel zu viel Medizin war.

Als es dann doch wach wurde, waren die Dinosaurier alle verschwunden. Aber dafür gab es Autos und Flugzeuge und Legosteine und Bilderbücher und es gab viele, viele Kinder.



Die haben POLDI gleich gefallen. Er mag Kinder sehr gern, vor allem, wenn sie lustig sind und lachen. Manchmal weinen sie aber auch, weil sie traurig sind oder sich weh getan haben. Und weil das dem POLDI gar nicht gefällt, hat er beschlossen, Kindern zu helfen.

Er ist einfach zum Chef von der Polizei gegangen und hat gesagt, dass er als Kinderpolizist arbeiten möchte. Da kann er Kindern am besten helfen, damit ihnen nichts Schlimmes passiert. Der Polizeichef hat erst ein bisschen komisch gekuckt, aber dann war er damit einverstanden. Und seit dieser Zeit arbeitet POLDI als Kinderpolizist in Sachsen.



Hallo, Vorschulkind!

Hier möchte ich

Ich bin POLDI, der Kinderpolizist.
Aber das weißt du ja schon.



Das ist
Maria.
Sie ist
ungefähr
so alt wie
du und geht
noch in den

Kindergarten. Aber
bald kommt sie in die Schule. Darauf
freut sie sich sehr, weil sie dort endlich
Lesen, Schreiben und Rechnen lernt.

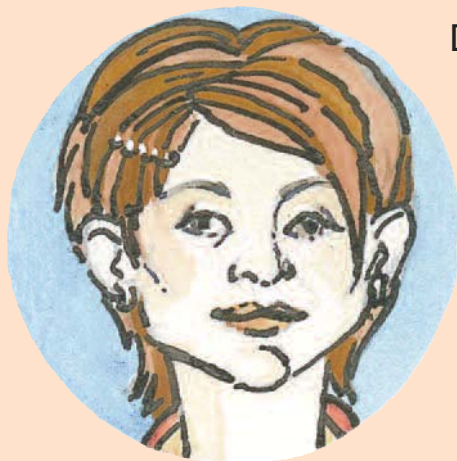


Das ist
Marias
Bruder
Moritz. Er
ist schon 10
Jahre alt und
geht in die vierte Klasse. Manchmal
ist Maria ein bisschen neidisch auf
ihn, weil er abends immer länger auf-
bleiben darf und schon so viel weiß.

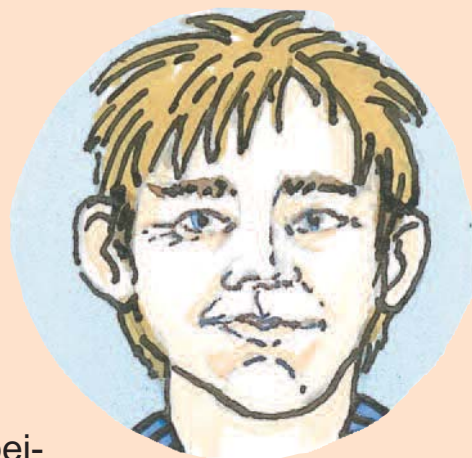


Auf den nächsten Seiten erfährst du, was Maria und ihr
du wichtige Tipps, Spiele

h dir eine Familie vorstellen, die ich sehr gern habe:



Die Mama von Maria und Moritz heißt Luise. Sie arbeitet als Verkäuferin in einem großen Kaufhaus.



Der Papa heißt Jürgen. Er arbeitet in einer Tischlerei und baut ganz tolle Möbel.

In der Familie von Maria und Moritz gibt es noch jemanden. Der heißt Herrmann und frisst manchmal Hauschuhe.



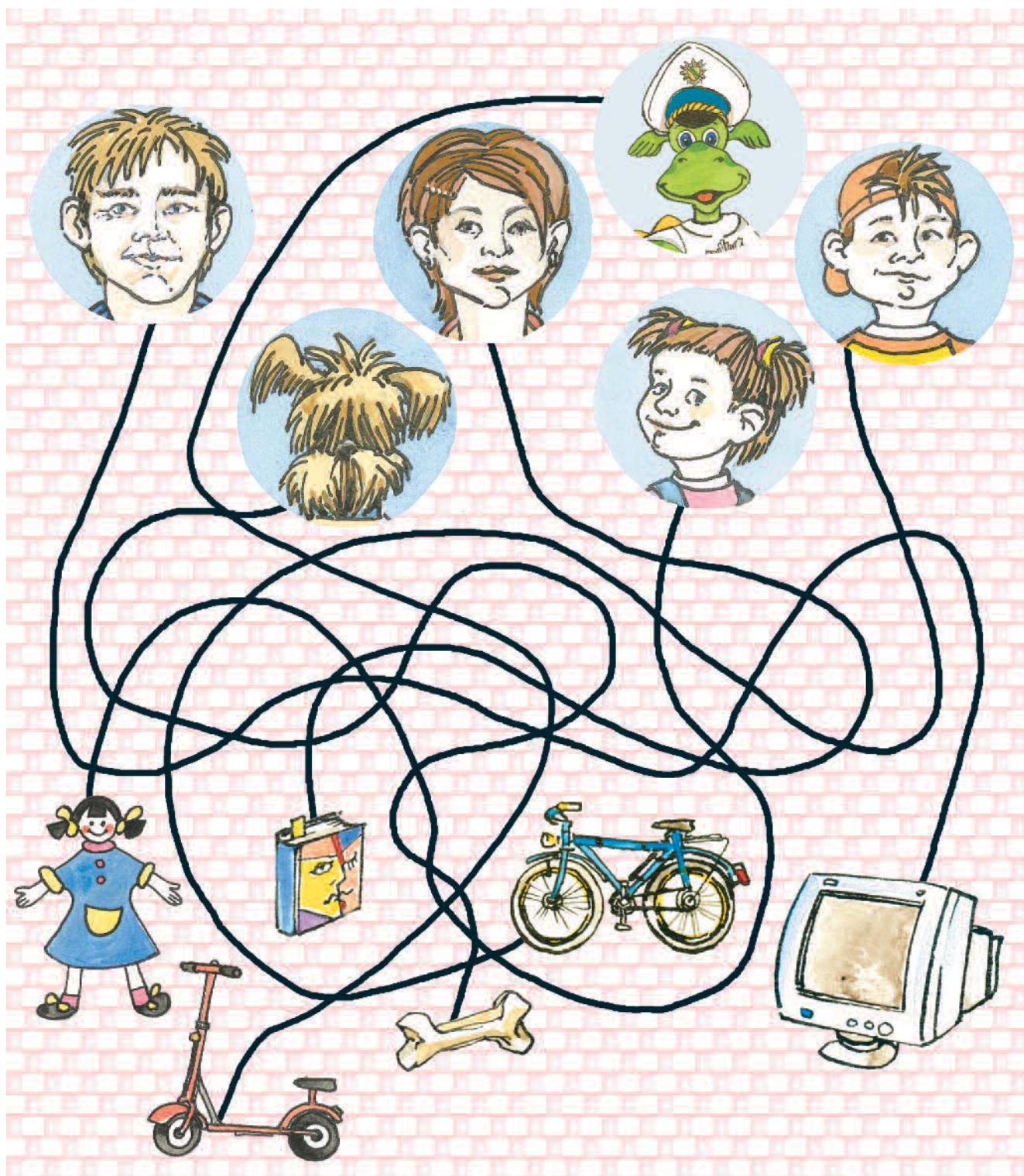
e Familie so alles erlebt. Dort wo ich auftauche, findest
lvorschläge und Rätsel.



Wem gehört was?

In Marias Familie hat jedes Mitglied eine andere Lieblingsbeschäftigung. Dafür braucht jeder einen anderen Gegenstand.

Finde heraus, wem welcher Gegenstand gehört!



Auflösung:

Mama liest gern ein Buch, Papa spielt oft am Computer, Moritz fährt am liebsten Fahrrad, Maria spielt so gern mit ihrer Puppe, Hermann nagt immer am Knochen, POLDI mag seinen Roller



Plötzlich erstarrten die zankenden Tiere, denn ein wütendes Brummen war aus dem Wald zu hören. Ein großer, brauner Bär kam hinzu und brüllte: „Wer stört hier meinen Mittagsschlaf?“

10



Der Hase stürzte hinter dem Igel her und rief: „He, bleib stehen! Das ist mein Apfel!“ Der Igel hielt an und widersprach: „Der Apfel ist auf mich gefallen und ich fing ihn mit meinen Stacheln auf. Deshalb gehört er mir!“

7



Der Bär hörte aufmerksam zu. Dann fragte er: „Wer entdeckte den Apfel?“ „Ich!“, rief der Hase. „Wer pflückte ihn?“ „Ich!“, krächzte die Krähe. „Und wer fing ihn auf?“ „Das war ich!“, antwortete der Igel.

12



„Vielen Dank, liebe Krähe!“, rief der Hase und wollte den Apfel aufheben. Doch was war das? Seit wann gibt es Äpfel, die knurren und laufen können?!

5



Der Igel teilte den Apfel in vier gleichgroße Stücke. Ein Stück gab er dem Hasen, das zweite der Krähe und eines behielt er sich selbst. Das letzte Apfelstück jedoch hielt er dem Bären hin.

14



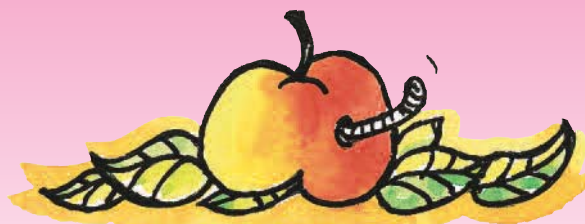
„Krah-krah-krah!“ Der Hase blickte sich um und sah schließlich eine Krähe, die sich über ihn lustig machte. Er bat sie: „Hallo Krähe! Holst du mir bitte diesen leckeren Apfel vom Baum?“

3



Hase, Krähe, Igel und Bär verspeisten genüsslich ihre Apfelstücke. Dann verabschiedeten sie sich und jeder ging seiner Wege.

MEIN MINI-BUCH



Der Apfelstreit

nach Wladimir Sutejew,
„Lustige Geschichten“,
LeIV, 10. Auflage 2001



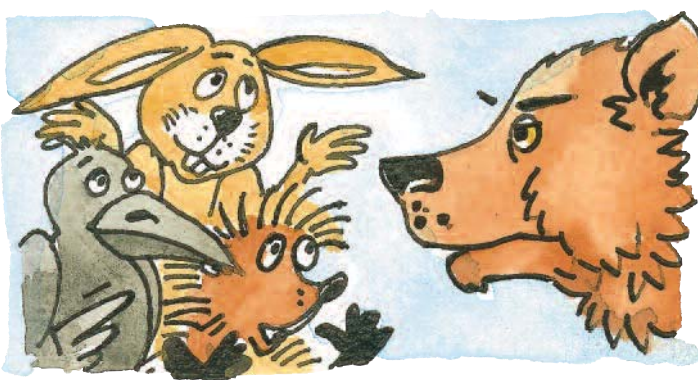
„Nein!“, schrie der Hase. „Der Apfel ist mein. Ich habe ihn entdeckt!“ Da mischte sich die Krähe ein: „Keiner von euch hat Recht! Ich habe den Apfel gepflückt und deshalb will ich ihn haben!“



Keines der Tiere gab nach. Sie stritten, schrien und schließlich rauchten sie sich. Die Krähe pickte mit ihrem Schnabel, der Hase trat mit seinen Beinen und der Igel stach mit seinen Stacheln.



Schnell erkannte der Hase den Grund: Ein Igel hatte unter dem Baum geschlafen, als der Apfel auf ihn fiel und von seinen Stacheln aufgespießt wurde. Erschrocken rannte der Igel mit dem Apfel auf dem Rücken los.



Da baten ihn die Tiere: „Hilf uns, Bär! Entscheide du, wem der Apfel gehören soll! Alles begann nämlich so ...“ und sie berichteten ihm, was sich zugetragen hatte.



„Natürlich kann ich das!“, prahlte die Krähe und flog zum Baum, um den Apfel zu pflücken. Aber, oh je, der Apfel war zu schwer und fiel der Krähe aus dem Schnabel.



Der Bär kratzte sich im Genick. „Ich schlage euch vor, den Apfel in gleiche Stücke zu teilen. So bekommt jeder gleich viel.“ Die Tiere waren begeistert: „Warum sind wir nicht selbst darauf gekommen? Es ist doch so einfach!“



Ein Hase hoppelte durch den Herbstwald. An einem wilden Apfelbaum erblickte er einen letzten, goldgelben Apfel. „Wie komme ich nur an ihn heran? Er hängt einfach zu hoch!“, sagte der Hase.



Verwundert fragte der Bär: „Warum gibst du mir ein Stück?“ „Weil“, antwortete der Igel, „du uns geholfen und unseren Streit gelöst hast. Dafür danken wir dir, guter Bär!“



MEIN - DEIN - UNSER

Male ein Spielzeug, das nur **dir allein** gehört!

Male nun ein Spielzeug, das **allen Kindern** deiner Kindergartengruppe gehört!



! WICHTIG !



Wenn ein anderes Kind damit spielen möchte, muss es dich erst **fragen**!

Im Kindergarten sollst du das Spielzeug mit den anderen Kindern **teilen** oder dich beim Spielen **abwechseln**!

POLDIs Denkaufgabe:



Pia möchte gern Marias Feuerwehrauto ausprobieren.

Maria findet Pias Teddy süß und möchte mit ihm schmusen.



Überlege und sage mir, was Pia und Maria tun können!

Am besten ist: Bitten, Fragen, Tauschen, Ausborgen
Nicht gut ist: Schreiben, Wegnehmen

Auflösung:



Der Dieb

Eigentlich war es ein ganz normaler Nachmittag für Maria und Moritz. Maria konnte es kaum erwarten, dass Moritz mit seinen Hausaufgaben fertig war. Er hatte ihr nämlich versprochen, mit ihr auf den Spielplatz zu gehen. Als sie dort ankamen, waren schon einige Freunde von Moritz da. Sie trafen sich oft auf dem Spielplatz, weil es dort nicht nur einen Sandkasten mit Rutsche und Klettergerüst gab, sondern auch zwei Spielfelder mit Toren und Basketballkörben.

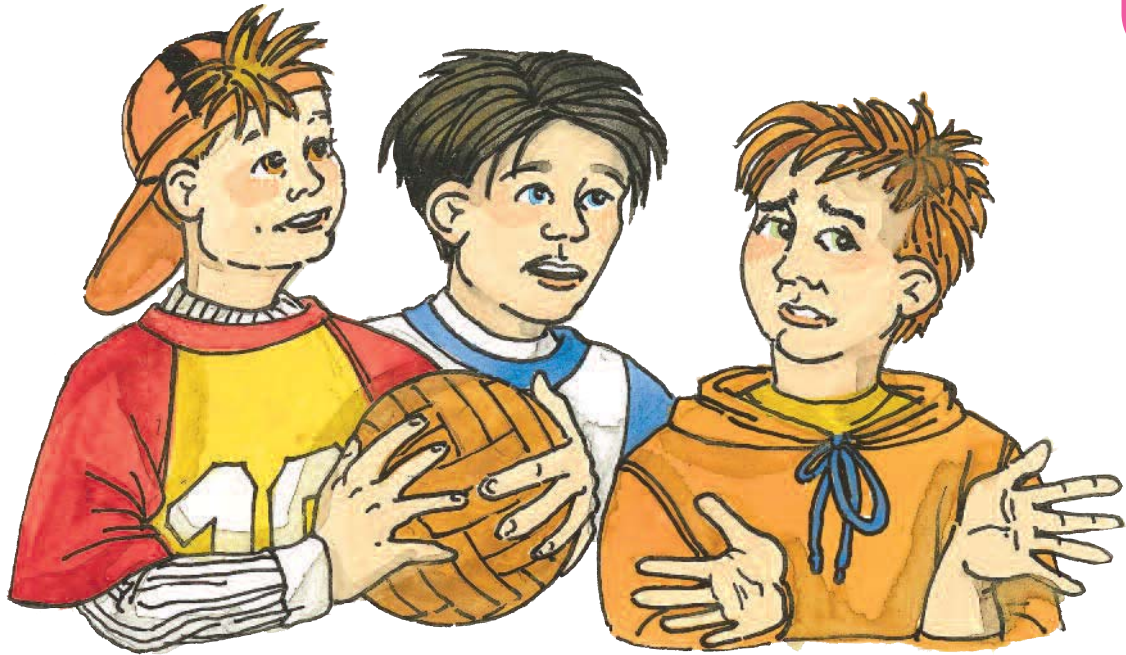
Auch Marias Freundin Pia war da. Die beiden Mädchen kletterten bis in die oberste Etage des Klettergerüsts. Das machten sie häufig, weil man von da oben alles gut beobachten konnte. Moritz spielte mit den anderen Jungs Basketball. Das war seine Lieblingssportart. Er war sogar schon in einer richtigen Basketballmannschaft und traf bei Wettkämpfen oft den Korb.



Moritz hatte zu Hause einen Zettel hingelegt, weil beide Eltern noch arbeiteten, als sie aus der Wohnung gingen. Darauf stand, dass beide auf dem Spielplatz sind und um 17.00 Uhr wieder nach Hause kommen werden. Das machten sie immer so, wenn Mama oder Papa nicht da waren.



Als Moritz sich gerade von den anderen Jungs verabschieden wollte, herrschte plötzlich große Aufregung. Paul, der in der Schule neben Moritz saß, konnte sein Fahrrad nicht finden. Am Anfang dachte er noch, jemand hätte sich einen Scherz erlaubt und das Fahrrad irgendwo versteckt. Nachdem er alles abgesucht hatte, wurde Paul ganz blass: „Ich glaube, jemand hat mir das Fahrrad geklaut!“



Die anderen Jungs machten anfangs noch ein paar Witze, als Paul sein Fahrrad nicht finden konnte. Aber nach einer Weile suchten sie gemeinsam rund um den Spielplatz alles ab. Sie schauten in die Büsche und Sträucher und liefen sogar bis zur Eisdiele, weil Paul sich auf dem Weg zum Spielplatz dort noch ein Eis gekauft hatte.

Das Fahrrad blieb verschwunden. Paul war ganz traurig. Er hatte das Fahrrad erst vor einigen Wochen zum Geburtstag bekommen und nun war es weg. „Hattest du dein Rad auch am Fahrradständer angeschlossen?“, fragte Moritz. Paul schüttelte den Kopf. „Das habe ich vergessen, weil ich schon so spät dran war“, sagte er leise. „Ich gehe jetzt erst mal nach Hause und rede mit meinen Eltern. Wir müssen wahrscheinlich zur Polizei gehen, damit sie das Fahrrad und den Dieb suchen können.“

Auf dem Rückweg fragte Maria: „Du, Moritz, was ist eigentlich ein Dieb?“ Moritz überlegte eine Weile. „Pass auf: Die meisten Sachen und Gegenstände, die es gibt, gehören irgendjemand. Pauls Fahrrad gehört Paul. Dein Kuscheltier gehört dir. Mein Fußball gehört mir. Unser Auto gehört Mama und Papa. Und Herrmann gehört der ganzen Familie. Wenn jemand dein Kuscheltier haben will, muss er dich fragen, ob du es ihm gibst. Wenn er das nicht tut und es einfach wegnimmt, weil er auch so ein Kuscheltier haben will, ist er ein Dieb.“

„Wird so ein Dieb auch bestraft, wenn man ihn findet?“, fragte Maria. Moritz nickte. „Er muss bestimmt eine Strafe zahlen oder kommt sogar ins Gefängnis.“ Maria dachte noch eine Weile nach. Dann sagte sie: „Ich finde es ganz gemein, einfach so Pauls Fahrrad zu stehlen. Jetzt ist Paul ganz traurig. Hoffentlich findet die Polizei den Dieb bald, damit Paul sein Fahrrad wiederbekommt.“

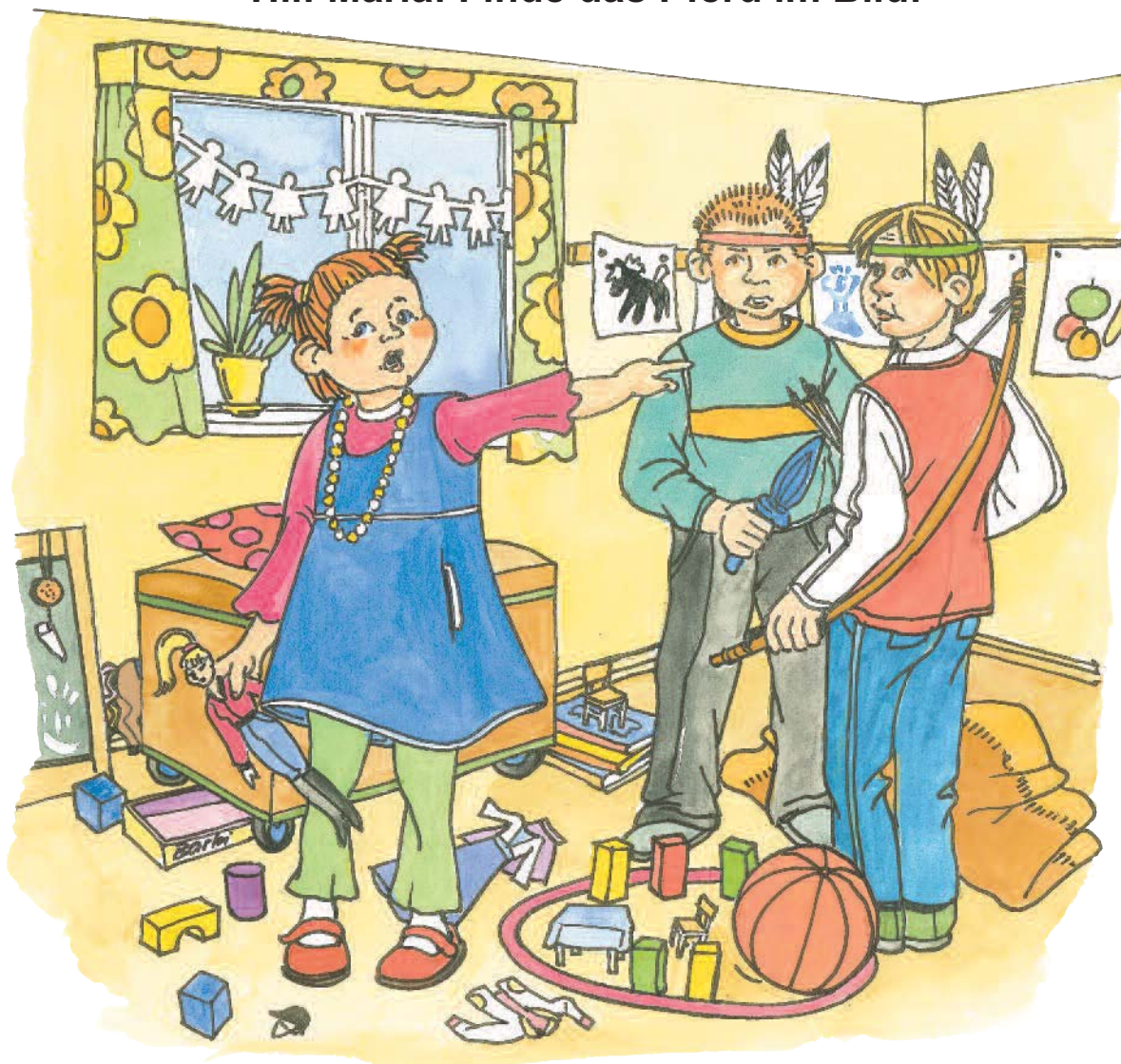




Das verschwundene Pferd

Maria heult. „Mein neues Barbiepferd ist weg! Bestimmt hat es Tobias weggenommen. Der klaut doch immer anderen das Spielzeug!“ Doch Tobias schwört: „Das stimmt nicht! Ich hab das blöde Pferd nicht angefasst!“

Hilf Maria! Finde das Pferd im Bild!



Auflösung: Marias Pferd liegt hinter der Spielzeugkiste.



POLDI-Tipp:

Marias Verhalten finde ich nicht in Ordnung!
Ich empfehle dir:
Gib nicht gleich anderen die Schuld, wenn du etwas verloren hast! Bitte pass selbst gut auf dein Spielzeug und deine Anzieh-sachen auf!



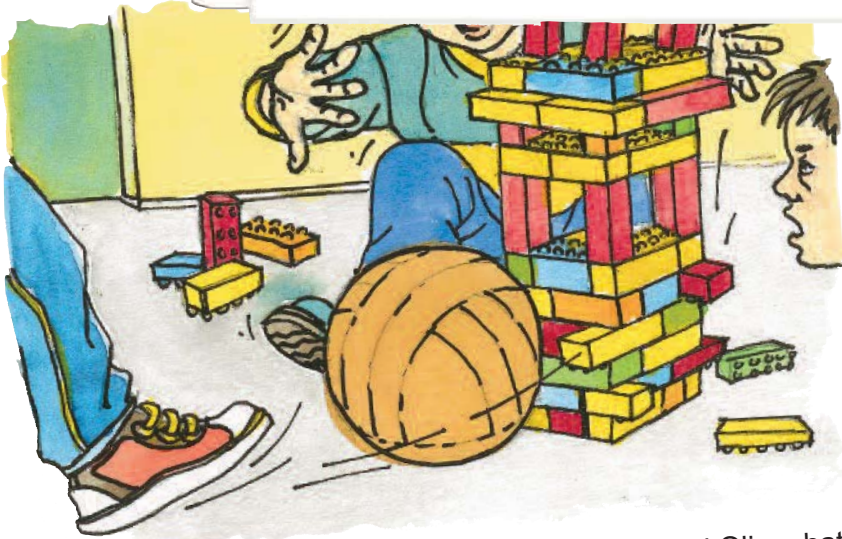
Aufregung im Kindergarten



Stellt euch vor, was Maria mir gestern erzählte, als ich sie nach dem Kindergarten traf: „Der Tag fing ganz blöde an. Fast alle Kinder haben sich gestritten. Und zum Schluss wusste gar keiner, wer eigentlich Schuld daran war. Alles fing damit an, dass wir heute mit Wasserfarben unser Lieblingsspielzeug malen sollten.“



Tom hat seinen neuen Roller gemalt und wollte, dass Lisa auch einen Roller malt. Lisa malt aber viel lieber Puppen. Und weil sie das nicht gemacht hat, was Tom wollte, hat er einfach mit seinem Pinsel über Lisas Bild geschmiert.



Nebenan gab es schon den nächsten Streit. Lukas und Oliver hatten keine Lust zum Malen. Oliver wollte unbedingt, dass Lukas mit ihm einen Turm baut. Lukas findet mit Bausteinen zu spielen aber doof, deshalb hat er absichtlich einen Ball gegen Olivers Turm geschossen. Der Turm fiel natürlich um.



„Du bist vielleicht ein Blödmann!“, schrie Oliver. Dann nahm er einen großen Baustein und warf ihn Lukas an den Kopf. Das hat ihm ganz sehr weh getan.



Dann hat Lukas auch ganz schlimme Wörter zu Oliver gesagt. Zum Schluss haben sich die beiden richtig geprügelt und an den Haaren gezogen.



Anna fand ihr Bild sehr schön. Plötzlich sagte Pia zu ihr: „Dein Bild ist richtig hässlich. Du kannst überhaupt nicht malen!“ Dabei stimmte das gar nicht. Eigentlich kann Anna sogar viel besser malen als Pia. Aber wenn jemand etwas besser kann als Pia, sagt sie immer so gemeine Sachen. Anna hat sogar geweint, so sehr hat sie sich geärgert.



Dann mussten wir uns alle in den Stuhlkreis setzen und Frau Schmitt hat mit uns über das Streiten geredet. Sie sagte, dass es normal ist, wenn Menschen sich auch mal streiten. Aber auch beim Streiten darf man niemand beleidigen oder sogar wehtun."



Na, da war ja wirklich was los in Marias Kindergarten! Ich finde aber sehr interessant, was Frau Schmidt über das Streiten gesagt hat. Übrigens haben sich alle Kinder von Marias Gruppe gemeinsam mit Frau Schmidt Streitregeln ausgedacht. Diese haben sie auf ein großes Plakat gemalt und im Gruppenzimmer aufgehängt. Alle versprochen, sich daran zu halten. Die Streitregeln findet ihr auf den Seiten 16 und 18.



Streit um Strümpfe?

„Warum streitet ihr denn schon wieder?“, ruft Papa aus der Küche. Aber Moritz und Maria streiten nicht. Sie machen nur das, um was Mama sie gebeten hat: nämlich frisch gewaschene Strümpfe zu sortieren. Damit das nicht so langweilig wird, haben sie sich einen Wettbewerb ausgedacht. Wer die meisten Strumpfpaaare zusammenlegt, hat gewonnen! Natürlich streiten sie sich dabei auch mal um einen Strumpf, aber das nur zum Spaß...

Hilf Moritz und Maria, die richtigen Strumpfpaaare zu finden! Achte auf das Muster und male jedes Paar in einer anderen Farbe aus!





Na, streitest du dich auch manchmal mit deinen Spielgefährten? Das ist nicht schlimm und ganz normal! Auch große Leute streiten sich ab und zu. Wichtig ist beim Streiten nur, dass man sich dabei **nicht weh tut!** Du weißt ja, schon böse Worte können traurig und wütend machen.

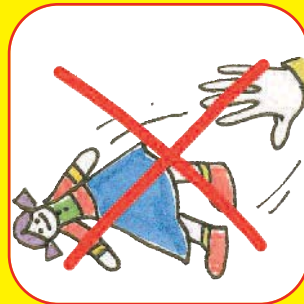


Das sind die Regeln, die sich Marias Gruppe ausgedacht hat. Überlege, was die Bilder bedeuten könnten! Fallen dir noch mehr Regeln ein?

STREITREGELN



Nichts kaputtmachen



Keine Spielsachen werfen



Keine Schimpfwörter



Nichts wegnehmen



Nicht wehtun

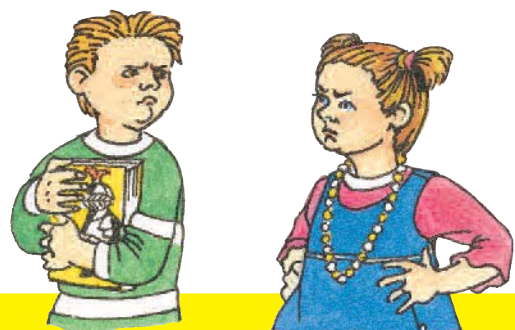


Nicht ärgern

POLDIs Denkaufgabe:

Karl hat ein tolles neues Ritter-Buch. Maria möchte es sich gerne anschauen und versucht, Karl das Buch aus der Hand zu nehmen. Aber Karl will das nicht und drückt das Buch fest an sich. Da wird Maria wütend und droht Karl: „Wenn du es mir nicht gibst, bist du nicht mehr mein Freund. Und zu meinem Geburtstag lade ich dich auch nicht ein!“

- Was macht Maria falsch?
- Was hätte Maria tun können, damit Karl ihr das Buch zeigt?
- Wie hätte sich Karl verhalten sollen?
- Hast du so etwas auch schon einmal erlebt?

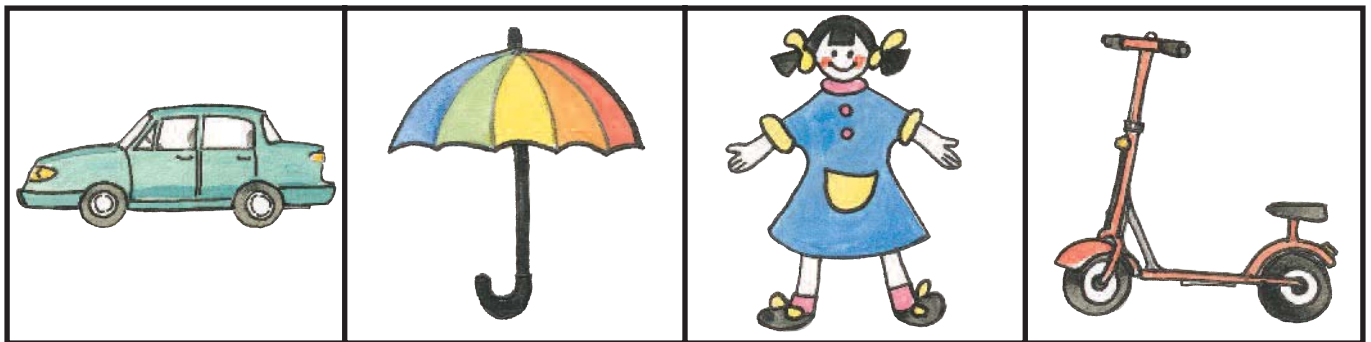
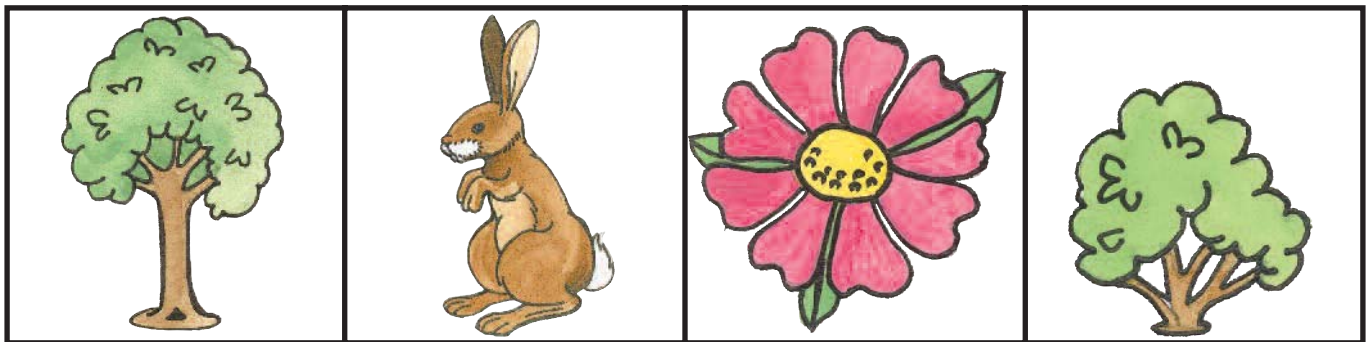
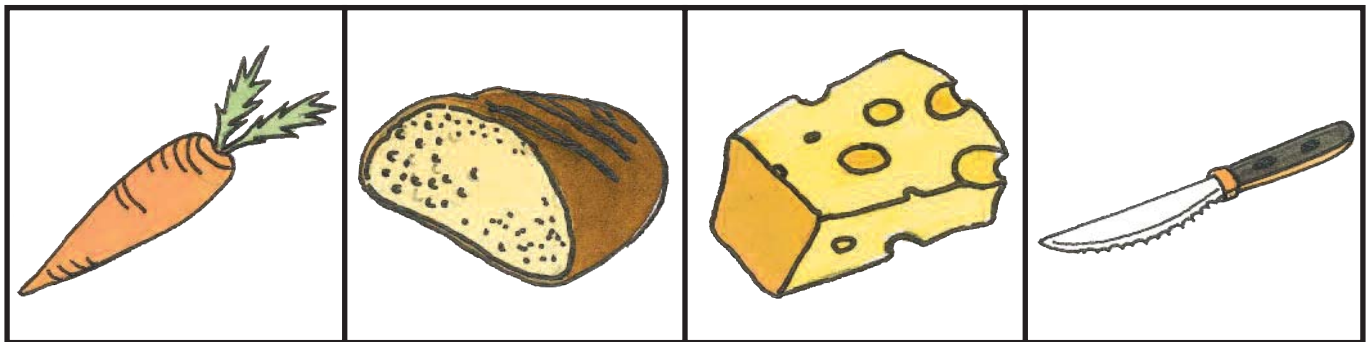
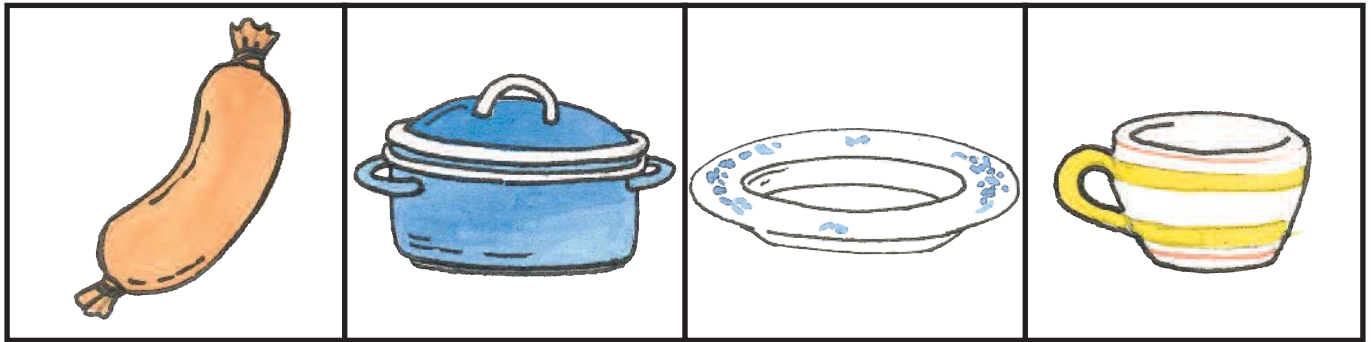




Spürnasen aufgepasst!

Raucht dir schon der Kopf vom Nachdenken? Hier stelle ich dir eine ganz andere Aufgabe:

Sieh dir die Bilderfolgen genau an! Welches Bild einer Reihe passt nicht zu den anderen? Kreuze es an!



Auflösung:

① Wurst

② Messer

③ Hase

④ Schirm



Bist du fit für eine neue **POLDI-Denk**aufgabe?
Hier kommt sie schon:

Ein Streit entsteht, wenn zwei oder mehr Leute zusammentreffen und jeder etwas anderes möchte. Du weißt jetzt, dass das normal ist und oft passiert.

Überlege nun, wie man einen Streit **friedlich lösen kann!**

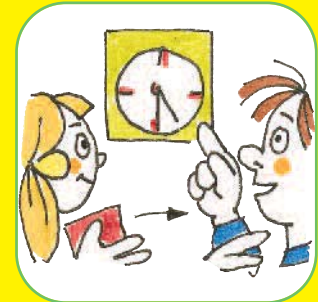
Was bedeutet eigentlich **friedlich?**



FRIEDENSREGELN



**Wir sagen, was uns
nicht gefällt**



**Wir suchen nach
gemeinsamen Lösungen**

So sehen die Friedensregeln
von Marias Kindergartengruppe
aus! Lass dir erklären, was sie
bedeuten sollen!
Fallen dir noch andere ein?



**Wir sagen, was wir
möchten**



**Wir vertragen uns
wieder**

Heißer Tipp von POLDI:

Gibt es in deiner Kindergartengruppe oder in deiner Familie auch Regeln, an die sich jeder halten muss? Zähle einige auf!

Wenn es aber noch keine festen Regeln gibt, denke dir doch zusammen mit den Erwachsenen welche aus! Male sie auf ein Plakat und hänge sie auf, damit sich jeder daran erinnern kann!

Und hier noch ein Vorschlag: Für jeden friedlich gelösten Streit dürfen sich die „Friedensengel“ einen Punkt geben. Wenn 10 „Friedenspunkte“ zusammengekommen sind, gibt es eine Belohnung.



POLDIs Spiel-Tipp

Ihr braucht mindestens zwei Mannschaften mit jeweils drei bis vier Mitspielern. Jede Mannschaft benötigt ein Bettlaken oder eine Decke.

Aufgabe:

Jede Mannschaft soll herausfinden, was man gemeinsam mit dem Laken bzw. der Decke alles machen kann. Probiert es aus! Zum Schluss führen sich die Mannschaften ihre Einfälle gegenseitig vor.

Lösungs-TIPP:

Ihr könnt zum Beispiel:

- ein Kind in der Decke durch den Raum tragen,
- ein oder zwei Kinder auf der Decke durch den Raum ziehen,
- euch in der Decke einwickeln oder darunter verstecken usw.,
- einen Ball oder anderen Gegenstand in die Mitte der Decke legen, die Decke an den Zipfeln festhalten und den Gegenstand hochwerfen und wieder auffangen

Marias Kindergartengruppe hat dieses Spiel auch ausprobiert. Bei welcher Idee hatte Marias Mannschaft den meisten Spaß?

Nimm einen Stift und verbinde die Punkte miteinander! Beginne bei dem Pfeil!





Ist Moritz Harry Potter?

Montags nach dem Sportunterricht wird in Moritz Klasse Mathematik unterrichtet. Moritz kann ziemlich gut rechnen, aber Sport und Musik mag er lieber. Neulich wurde Moritz während der Mathestunde von Olli, der neben ihm sitzt, angestupst. „Warum guckst du so komisch?“ Moritz wusste überhaupt nicht, was Olli meinte. „Na, du kneifst immer die Augen zusammen und machst ein ganz faltiges Gesicht, wenn du an die Tafel guckst!“, sagte Olli, als Moritz ihn in der Pause deshalb noch mal gefragt hatte. „Vielleicht siehst du einfach schlecht und brauchst eine Brille?“, meinte Olli.



Moritz brauchte tatsächlich eine Brille. Nach der Untersuchung beim Augenarzt schaute sich Moritz in einem Optikergeschäft viele Brillen an. Manche setzte er auch auf und dann guckte er in den Spiegel. Eine gefiel im besonders gut. Sie hatte einen blauen Rahmen und ganz runde Gläser. Und sie erinnerte ihn ganz stark an jemanden in einem Buch, das er gerade las.

Nach ein paar Tagen war die Brille fertig. Und wirklich, er konnte viel besser sehen und erkannte sogar, was

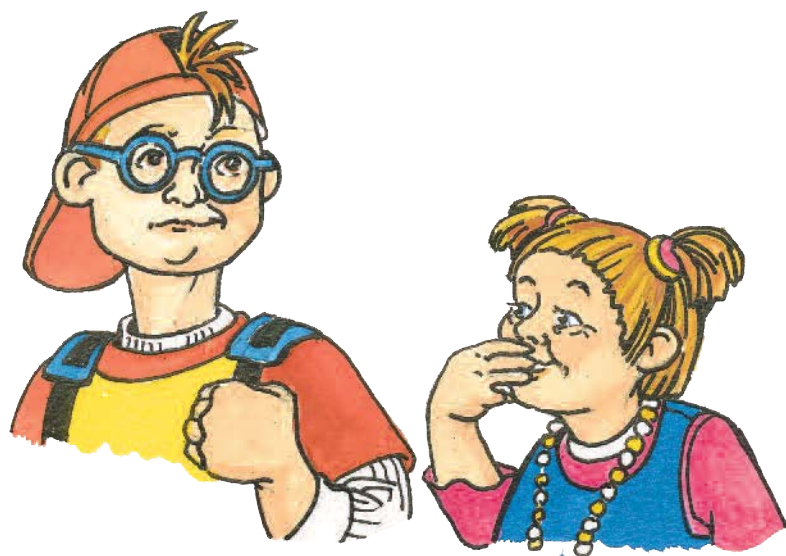
auf der ande-

ren Straßenseite auf einem Kinoplatat stand. Ganz stolz ging er damit nach Hause. Als Maria ihn mit der Brille sah, prustete sie gleich los: „Mein Bruder ist ‘ne Brillenschlange, Brillenschlange, Brillenschlange ...“ Dann rannte sie in ihr Zimmer und machte die Tür zu.



Moritz ärgerte sich so sehr über Maria, dass er am nächsten Tag zur Schule ging, ohne seine Brille aufzusetzen. Und

weder beim Frühstück noch beim Abendbrot redete er mit Maria. Als ihn seine Mutter fragte, was los sei, antwortete er: „Maria ist eine richtige doofe Nuss. Eigentlich fand ich die Brille ganz witzig und ich kann damit auch wirklich besser sehen, aber wenn ich deshalb ausgelacht werde, will ich sie gar nicht aufsetzen.“ Maria bekam einen roten Kopf. „Aber wenn Moritz damit so komisch ausschaut ...!“, sagte sie.





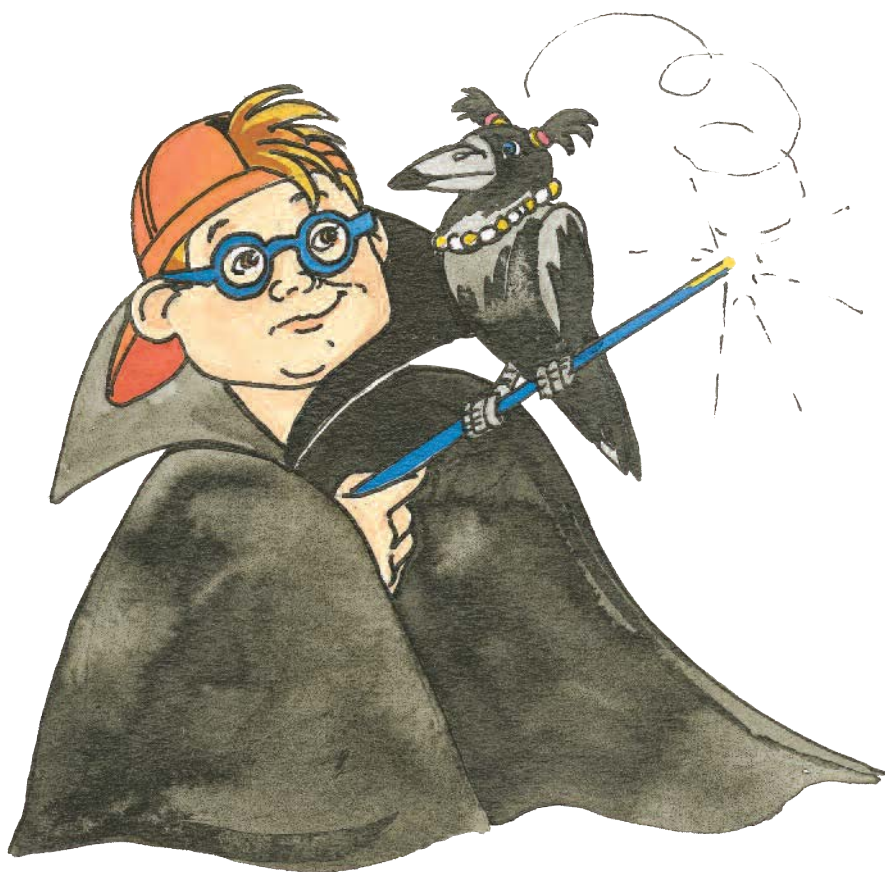
Marias Mutter guckte sie ganz ernst an. „Ich glaube, Maria, darüber müssen wir mal reden.“

Moritz ist dein Bruder, stimmst du?“

Maria nickte. „Und wenn er morgen – sagen wir mal – rote Haare hätte, wäre er immer noch dein Bruder?“, fragte die Mutter. Wieder nickte Maria. „Und wenn er, was wir nicht hoffen wollen, wegen eines Unfalls im Rollstuhl sitzen müsste oder an Krücken geht, ist es immer noch dein Bruder Moritz. Und wie er aussieht, ist eigentlich nicht wirklich wichtig. Ob Moritz eine Brille hat oder eine Zahnlücke oder Pickel im Gesicht – er ist und bleibt der Moritz.“



Marias Gesicht wurde noch roter. „Äh, ich, ich habe es ja auch gar nicht so gemeint! Eigentlich ist mir das mit der Brillenschlange nur so rausgeplatzt.“, stammelte sie. Marias Mama strich ihr über den Kopf. „Das glaube ich dir. Aber du musst auch daran denken, wie sich Moritz dabei fühlt, wenn du solche Dinge sagst. Manchmal können solche Worte auch sehr weh tun.“



Maria schaute Moritz an. „Du, äh, es tut mir leid, Moritz. Ich sage so was Dummes bestimmt nicht wieder. Eigentlich siehst du mit der Brille nämlich noch schlauer aus als du sowieso schon bist. Und wenn du jetzt noch ein bisschen zaubern könntest, würde man dich glatt mit Harry Potter verwechseln.“ Moritz grinste. „Da hast du aber Glück gehabt, Schwesterchen. Ich wollte dich gerade in eine Krähe verwandeln, weil du manchmal so einen Unsinn krächzt.“



Du hast bis jetzt über mich und meine Freunde schon eine ganze Menge erfahren. Nun möchte ich dich etwas näher kennen lernen. Wer bist du? Was ist an dir besonders? Lass dir beim Ausfüllen des Steckbriefes von einem Erwachsenen helfen!

Das bin ich

Ich heiße

.....

Ich bin Jahre alt.

Meine Augenfarbe ist

Ich habe Haare.

Mir gefällt an mir,

.....

Meine Lieblingsfarbe ist

Am liebsten esse ich

Ich spiele am liebsten

Ich kann besonders gut

Ich kann noch nicht so gut

Mein größter Wunsch ist,

Wenn andere mich auslachen,

Mein bester Freund/meine beste Freundin heißt

Ich mag an ihm/ihr,

.....

Hier kannst du ein Foto
von dir einkleben!



POLDIS SPIEL-TIPP

Bei diesem Spiel brauchst du mindestens vier Mitspieler.



Alle Kinder
sitzen im Stuhlkreis.

Ein zusätzlicher Stuhl bleibt frei.

Das Kind, das rechts neben dem freien Stuhl
sitzt, darf sich ein anderes Kind herbeiwünschen.

Dabei sagt es, was es an diesem Kind besonders mag.

Es kann aber auch sagen, was es an diesem Kind
nicht mag, z. B. dass es oft streitet, schubst
oder immer bestimmen will. Danach ist
das Kind an der Reihe, das rechts
neben dem Stuhl sitzt, der
nun frei geworden ist.



Kannst du schon zählen?

- Wie viele Jungen spielen mit?
 - Zähle alle Mädchen zusammen!
 - Wie viele rote Stühle gibt es?
 - Zähle die Stühle im Kreis!

Auflösung:

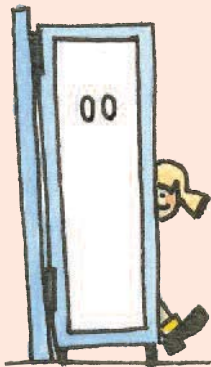
drei Jungen, vier Mädchen, vier rote Stühle, acht Stühle

Von Kindern, die verschieden sind

von Ronald Börner



Marias Kindergartengruppe
ist eine buntgemischte Truppe:
Was mir am meisten dran gefällt,
sie gibt's nur einmal auf der Welt.
Paul hat eine große Nase,
Maria eine schwache Blase,
drum muss sie öfter mal auf's Klo,
dass macht doch nichts, das ist halt so.



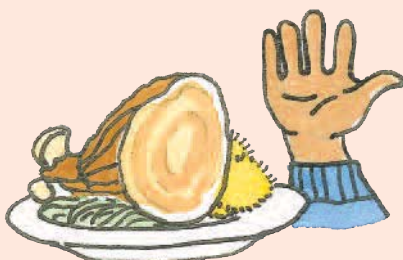
Swantje's Haare haben Locken,
Anna hat ein Loch im Socken,
denn - das weiß ja jedes Kind,
dass Menschen ganz verschieden sind.
Erkan isst kein Schweinefleisch,
das stört uns nicht, das ist uns gleich.
Karl kann Pia sehr gut leiden,
doch diese mag nur Süßigkeiten.



Willi hat zwei Segelohren
er wurde schon damit geboren:
„Genau wie DUMBO“, denkt er sich,
„und alle Kinder mögen mich!“
Wegen Lisas Sommersprossen
ist manche Träne schon geflossen,
sie hat sie nun mal im Gesicht:
Die andern Kinder stört das nicht.



Kelolo, der den Turm dort baut,
hat ganz dunkelschwarze Haut,
sein bester Freund heißt Konrad Krause,
gemeinsam gehen sie heut' nach Hause.
Und morgen kommen alle wieder,
spielen, basteln, singen Lieder,
nur, weil sie ganz verschieden sind,
ist jedes ein besond'res Kind.



Hör dir das Gedicht noch einmal an! Es erzählt von ganz verschiedenen Kindern. Welches Bild passt zu welchem Kind?

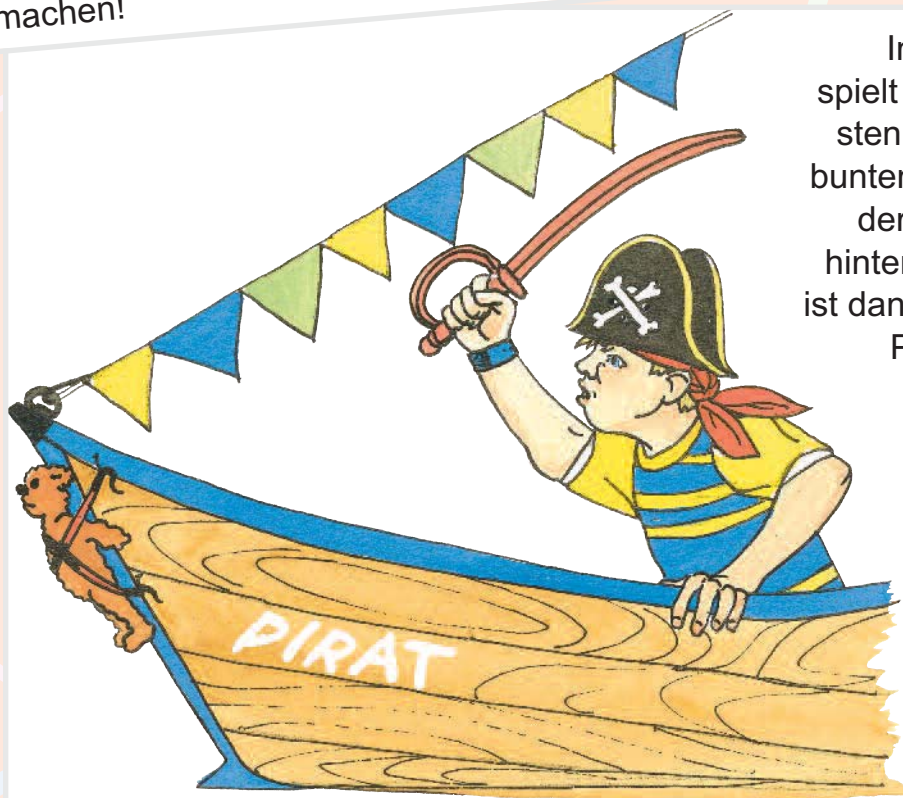


Jonas, der Pirat

Marias zweitbesten Kindergartenfreund ist Jonas. Jonas hat blonde Strubbelhaare, wunderschöne, blaue Augen und das fröhlichste Lachen, das Maria kennt. Mit ihm kann sie tolle Faxen machen!



Im Kindergarten spielt Jonas am liebsten in dem kunterbunten Holzschiff auf der großen Wiese hinter dem Haus. Er ist dann meistens der Piratenchef und Maria seine Piratenbraut.



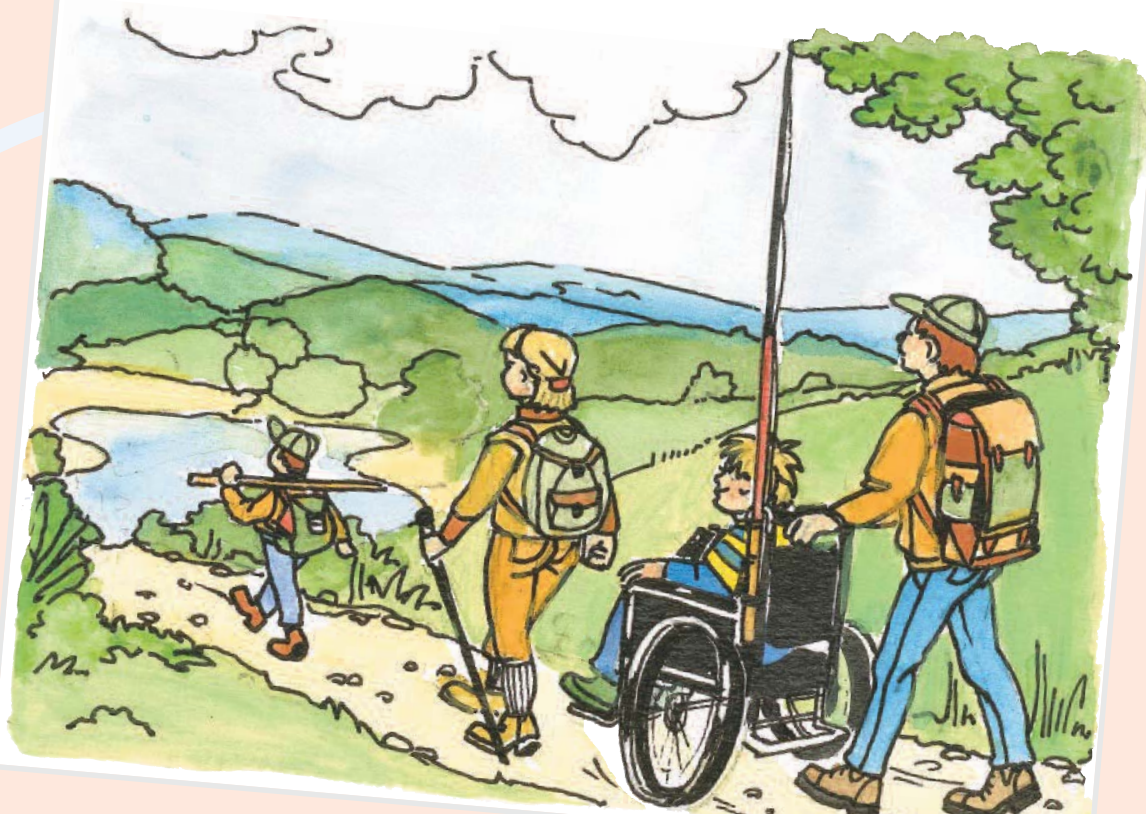
Bei schlechtem Wetter kann Jonas stundenlang puzzeln. Er ist ein richtiger Puzzlekünstler, finden Maria und Pia. So viel Geduld hat sonst niemand!





Nach dem Kindergarten freut sich Jonas schon auf seine beiden Vögel – die Wellensittiche Pit und Paula. Jonas hat mit ihnen kleine Kunststücke eingeübt, die er jeden Tag trainiert.

Heute muss Jonas zeitiger als sonst ins Bett. Für morgen ist ein Ausflug mit der gesamten Familie geplant. Zuerst wird gewandert und zum Abschluss ein gemütliches Picknick an einem See gemacht. Papa will Jonas auch das Angeln zeigen. Darauf freut er sich schon besonders!





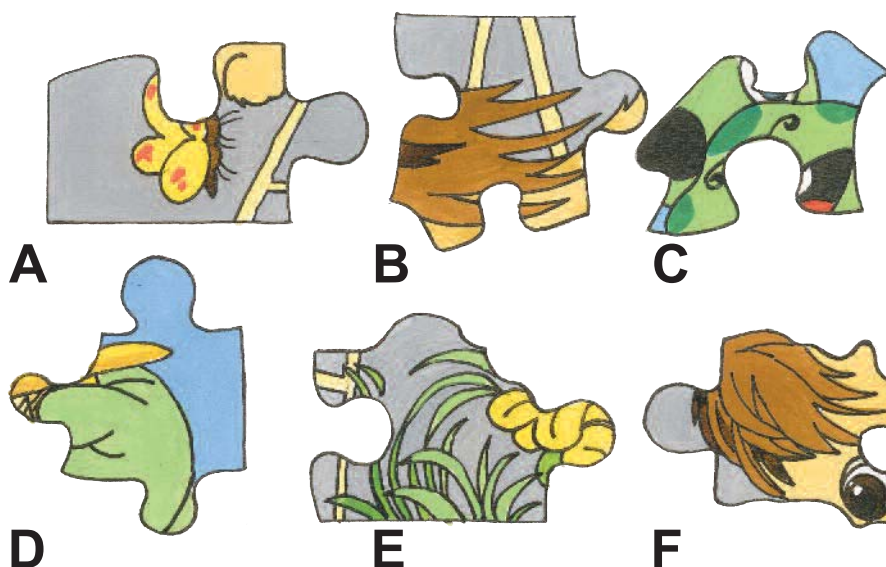
POLDIs Denkaufgabe

- Was ist an Jonas anders, als bei anderen Kindern?
- Weißt du, warum manche Menschen im Rollstuhl sitzen?
- Was gefällt dir an Jonas?



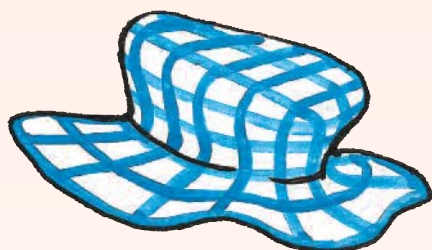
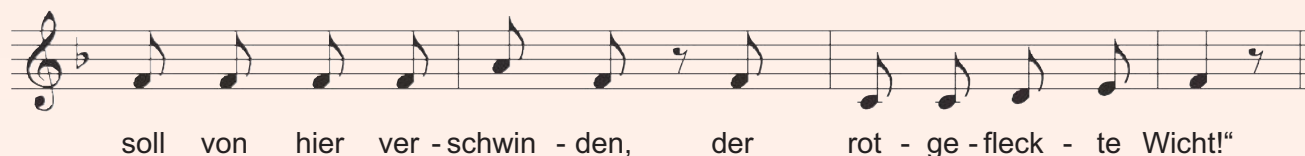
Piratenpuzzle

Jonas sind zwei seiner Lieblingspuzzle durcheinander geraten. Finde heraus, welche Puzzleteile in das abgebildete Puzzle passen!



Im Land der Blaukarierten

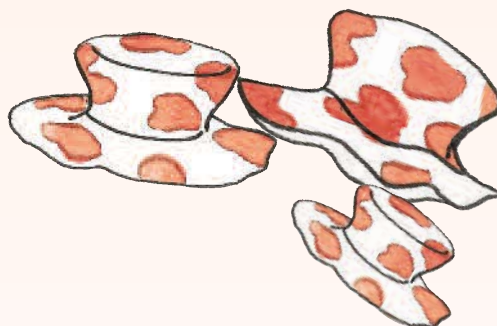
Worte u. Melodie: Klaus W. Hoffmann



3. Im Land der Grüngestreiften sind alle grüngestreift. Doch wenn ein Blaukariierter so etwas nicht begreift, dann rufen Grüngestreifte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der blaukarierte Wicht!“



2. Im Land der Rotgefleckten sind alle rotgefleckt. Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt, dann rufen Rotgefleckte: „Der passt zu uns doch nicht, er soll von hier verschwinden, der grüngestreifte Wicht!“



4. Im Land der Buntgemischten sind alle buntgemischt. Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt, dann rufen Buntgemischte: „Willkommen hier im Land! Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!“





Marias Papa hat in der Tischlerei, in der er arbeitet, einen neuen Kollegen bekommen. Er heißt Jury und kommt aus Russland. Jury ist sehr nett und fleißig, aber auch ein wenig traurig. Das kommt daher, sagt Papa, weil Jury und seine Familie hier noch keine neuen Freunde gefunden haben. Deshalb haben Marias Eltern Jurys Familie am vergangenen Wochenende zum Essen eingeladen. Maria und Moritz erwarteten den Besuch schon gespannt, da auch die beiden Kinder Natascha und Boris mitkommen sollten. Jurys Frau Mascha brachte als Gastgeschenk eine russische Speise mit. Sie heißt „Soljanka“. Das ist eine leckere, rote Suppe, die allen – auch Herrmann – sehr gut geschmeckt hat.



Als ich davon erfuhr, rief ich Mascha an und bat sie um das Soljanka-Rezept. Ich probiere schrecklich gern Gerichte aus anderen Ländern aus! Geht dir das auch so? Ich weiß, dass viele Kinder Pizza mögen. Die kommt eigentlich aus Italien. Und der leckere Döner kommt aus der Türkei. Viele wissen nur nicht, dass das kein deutsches Essen ist. Aber eigentlich ist das ja auch egal, Hauptsache es schmeckt! Hast du Lust, auch mal eine „Soljanka“ auszuprobieren? Deine Eltern helfen dir bestimmt dabei!

Rezept: Soljanka

für 4 Personen

Zutaten:

- ca. 250 g Wurst (z. B.: Jagdwurst oder Wiener)
- 1 mittlere Zwiebel
- 5 Tomaten
- 4 Gewürzgurken
- 200 g Tomatenmark oder Ketchup
- 1 kleiner Becher Saure Sahne
- 1 Liter Gemüse- oder Fleischbrühe
- Salz, Pfeffer, Paprika

So geht's:

- Wurst klein schneiden, in einem großen Topf mit Fett gut anbraten
- Brühe dazugeben und köcheln lassen
- klein geschnippelte Zwiebel, Tomaten und Gurken hineingeben und mitköcheln
- mit Tomatenmark oder Ketchup und den Gewürzen abschmecken
- die fertige Soljanka in Teller oder Suppentassen füllen und kurz vor dem Servieren mit einem Klecks Saurer Sahne verzieren

Guten Appetit!

Von guten und schlechten Gefühlen



Es gibt gute und schlechte Gefühle. Mal bist du fröhlich, mal traurig. Manchmal willst du mit Freunden Spaß haben und herumtoben und manchmal möchtest du einfach allein sein und deine Ruhe haben.

Das geht allen Leuten so. Auch Mama hat manchmal schlechte Laune und dein bester Freund hat nicht immer Lust, mit dir zu spielen. Das heißt aber nicht, dass er dich nicht mehr mag. Vielleicht ist er einfach müde oder er ist traurig darüber, dass sein Wellensittich so krank ist. Dann kannst du ihn ja trösten. Wenn er das auch nicht mag, sag ihm einfach, dass du ihn trotzdem gern hast und ihr auch morgen wieder auf den Spielplatz gehen könnt.

Schau dir Maria und ihre Freunde an und beschreibe, wie sie sich fühlen!





Wie geht es dir?

Hast du gerade gute oder schlechte Laune?



Schau in einen Spiegel und male dein Gesicht in diesen Bilderrahmen!



POLDIs SPIEL-TIPPS:

- Seht in einen Spiegel und guckt einmal fröhlich, einmal traurig, wütend oder ängstlich. Was verändert sich dabei in eurem Gesicht?



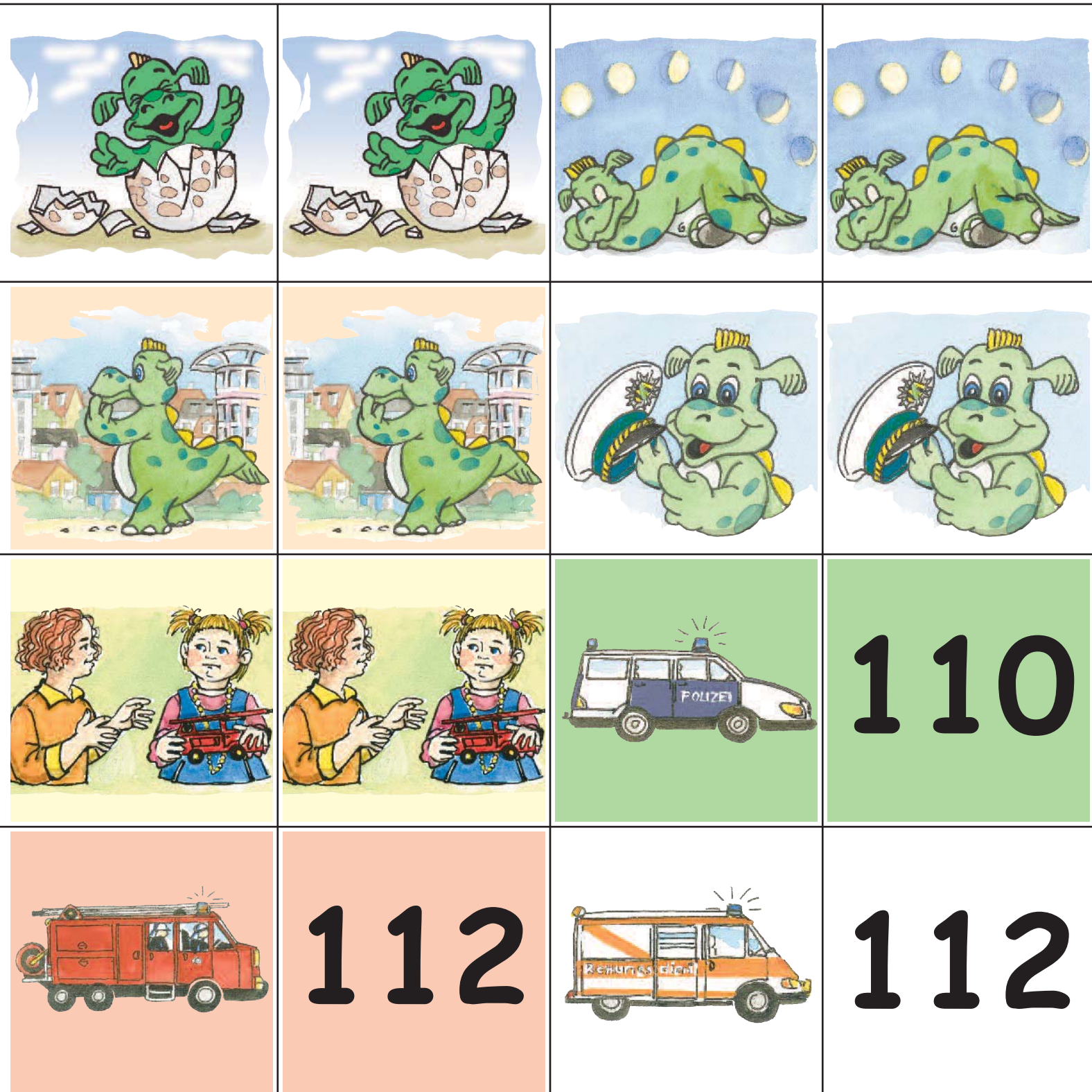
- Eure Erzieherin oder ein anderer Erwachsener flüstert einem von euch zu, was er vormachen soll (jemanden, der sich freut, traurig, wütend oder ängstlich ist ...). Die anderen Kinder sollen dann erraten, was der „Schauspieler“ gezeigt hat.

MEMORY

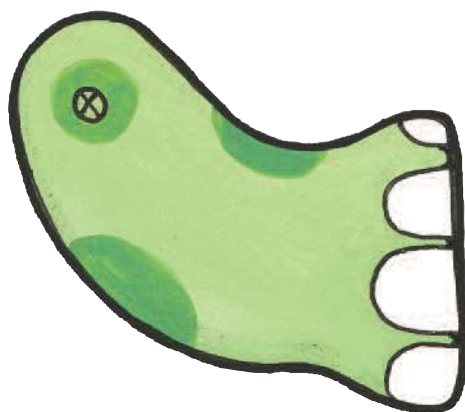
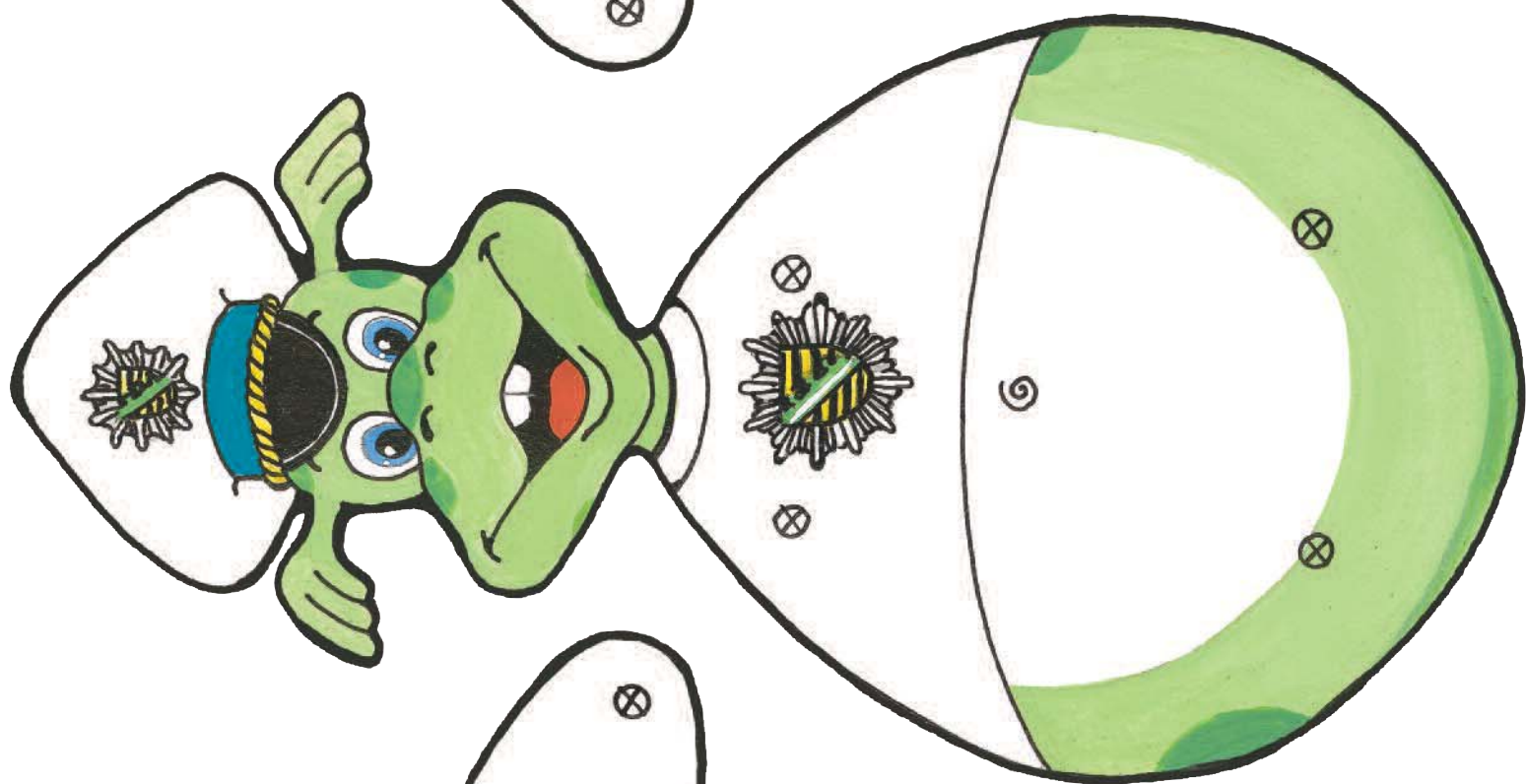
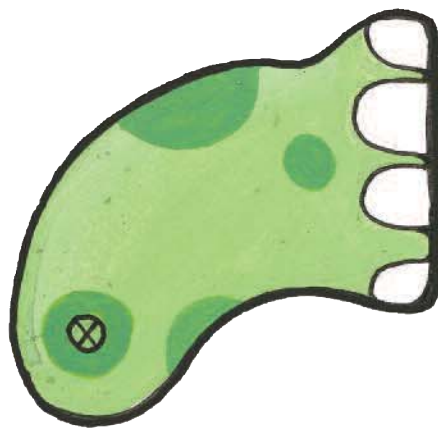
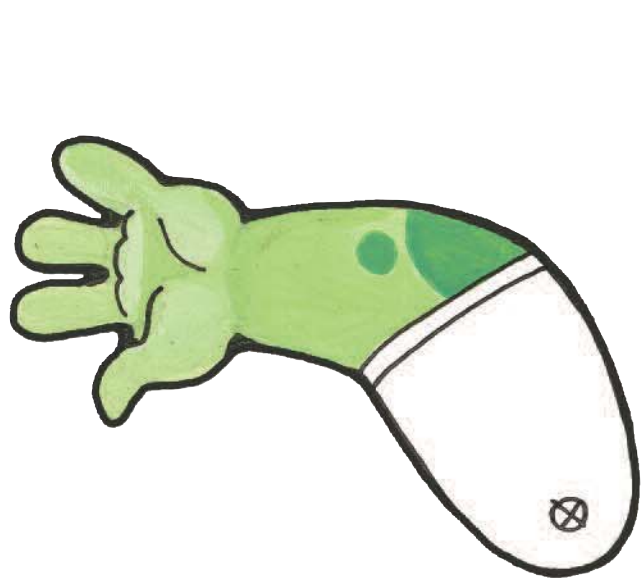
Bevor du mit dem Ausschneiden beginnst, schau dir alle Bilder genau an! Bei drei Kartenpaaren sind die Bilder zwar nicht gleich, sie gehören aber trotzdem zusammen. Welche sind es?

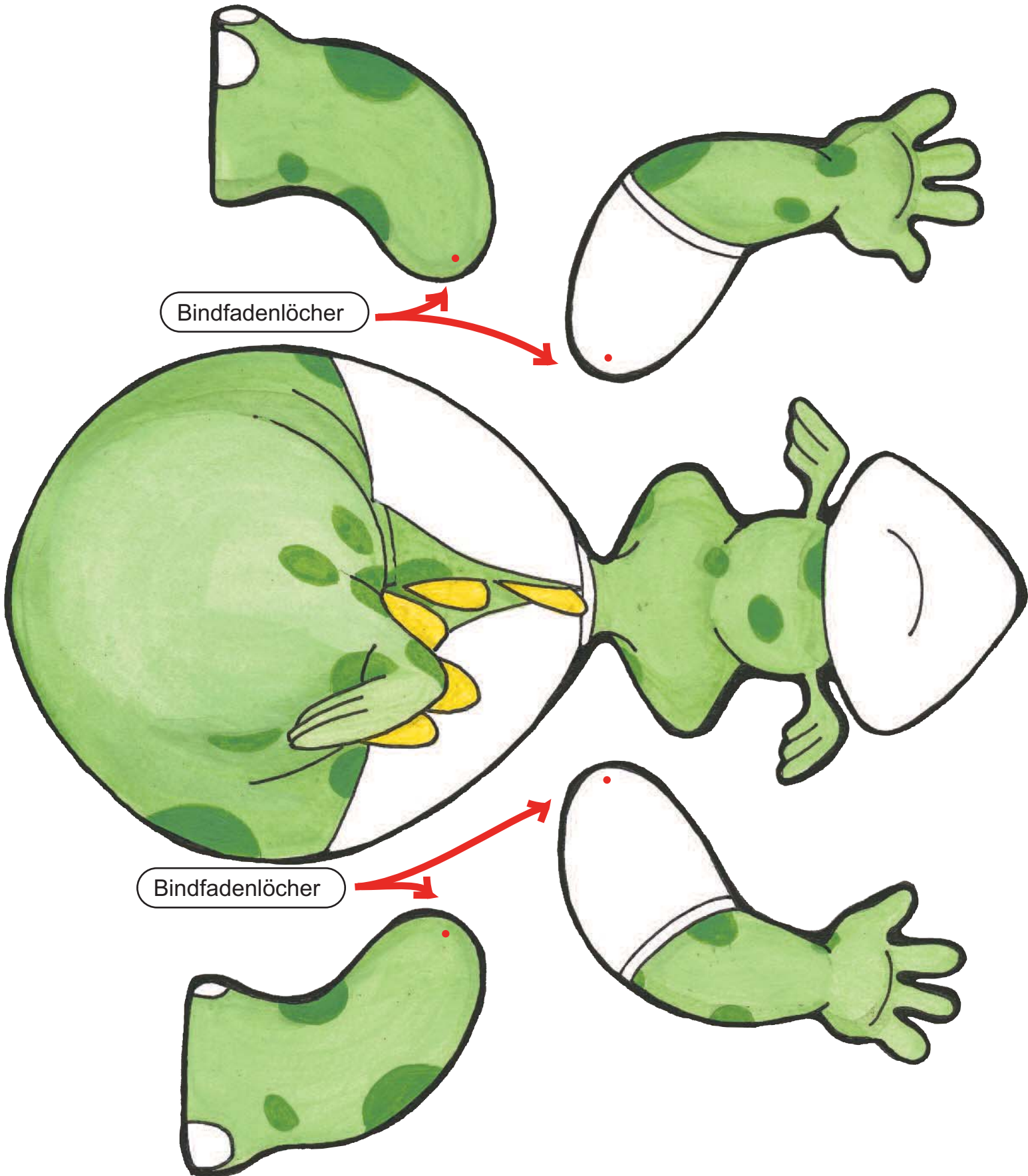
Du kannst das Memory mit mehreren Personen zusammenspielen. Legt dazu alle Karten mit dem Bild nach unten auf den Tisch. Wer findet die meisten Paare?

Achtung: Die drei ungleichen Kartenpaare zählen doppelt!



HAMPEL-POLDI





Bastelanleitung Hampel-POLDI

Das machst du am besten
mit deinen Eltern!

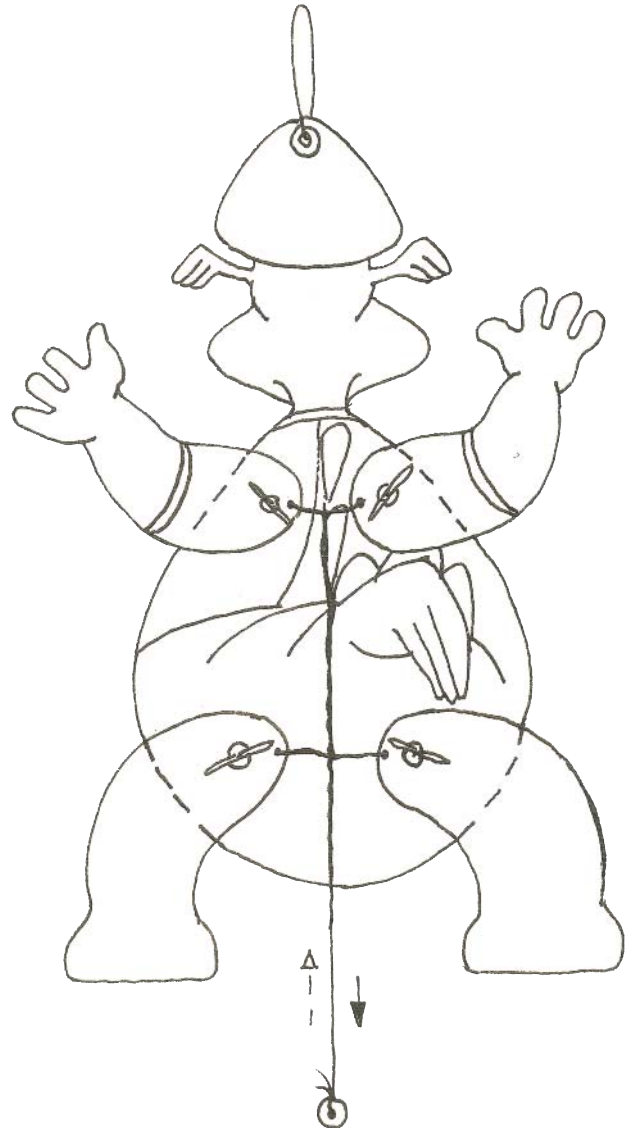
Es werden benötigt:

- Schere
- 4 Mustertaschenklammern
- Zwirnsfaden
- Nadel
- falls vorhanden: Lochzange



Und so geht's:

- Schneide alle Teile sorgfältig aus!
- Die Löcher für die Mustertaschenklammern machst du am einfachsten mit einer Lochzange. Mit einer spitzen Schere geht das natürlich auch, sei aber bitte vorsichtig!
- Jetzt verbindest du alle Teile wie auf der Skizze mit den Mustertaschenklammern. Biege die Klammern nicht zu fest um, damit sich Arme und Beine noch leicht bewegen lassen!



- Lege nun den Hampel-POLDI mit der Rückseite nach oben auf den Tisch und bringe Arme und Beine in dieselbe Stellung wie auf der Skizze.
- Zuerst verbindest du die Arme mit einem Zwirnsfaden an den markierten Stellen.
- Jetzt befestigst du einen Zwirnsfaden zwischen beiden Beinen.
- Zum Schluss musst du noch beide Verbindungsfäden in der Mitte durch einen langen Ziehaden miteinander verknüpfen.
- An dem Ende des Ziehfadens kannst du eine Perle befestigen.
- Wenn du willst, kannst du auch noch an POLDIs Mütze einen Faden zum Festhalten oder Aufhängen anbringen.

Zugegeben, das war nicht ganz einfach! Aber nun ist es geschafft und du kannst POLDI so richtig in Bewegung bringen.

Wusstest du schon, ...

... dass es mich auch als

kuschliges Plüschtier

zu kaufen gibt? Ich bin grün und 35 cm groß.



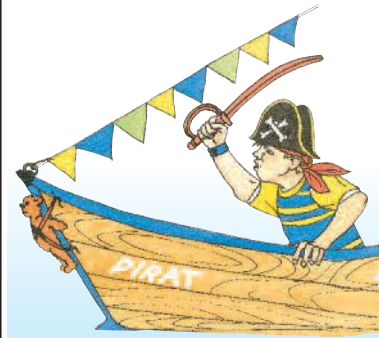
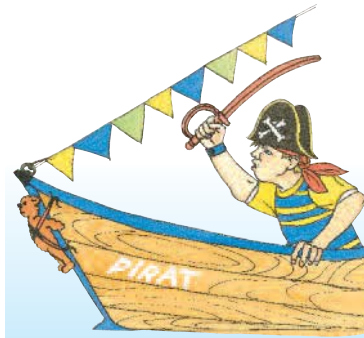
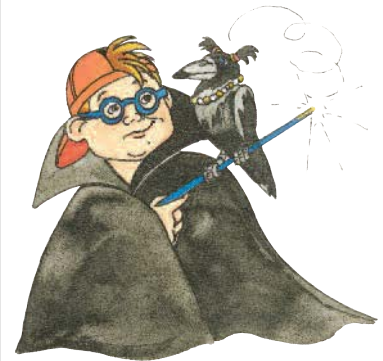
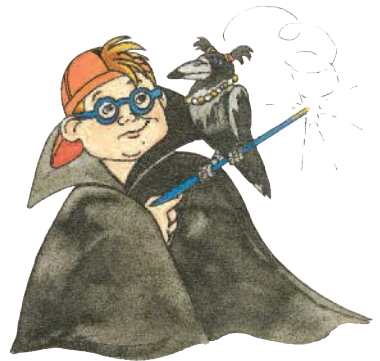
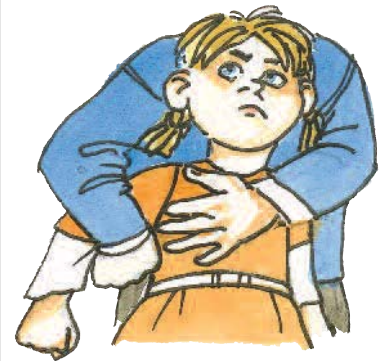
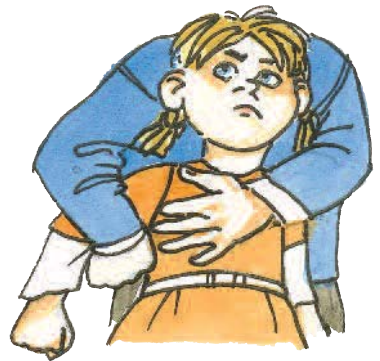
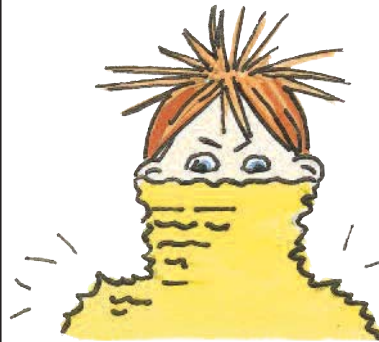
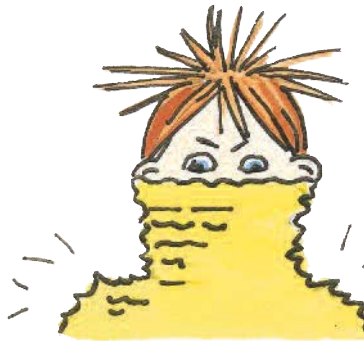
Was kostet das?

Das Plüschtier kostet **12,50 EUR**.

Das wäre doch bestimmt für deinen nächsten Geburtstag oder die Schuleinführung ein toller Wunsch, oder?

Wo kann man das kaufen?

Deine Eltern sollen sich bei Interesse bitte an die zuständige Polizeidirektion wenden. Bestellungen und Kauf (zuzüglich Versandkosten) sind auch über das Internet unter <http://www.polizei.sachsen.de> möglich.



Kratzpullis, Nudeln und Gute-Nacht-Küsse



Manchmal sehen dir die Erwachsenen nicht an, ob es dir gut geht oder nicht. Sie merken nicht immer, ob du dich wohl oder unwohl fühlst. Deshalb ist es wichtig, darüber zu sprechen.

Mama möchte, dass Maria den roten Pullover anzieht. Den mag Maria gar nicht, weil der ganz kratzig ist. Das sagt sie Mama. Jetzt darf sie den kuscheligen gelben Pulli anziehen. Den roten Pullover trägt nun ihr großer Teddy.



Schmusen findet Maria toll. Ohne Gute-Nacht-Kuss möchte sie gar nicht einschlafen. Aber manchmal will sie einfach nicht gedrückt oder geküsst werden. Vor allem Oma Krauses nasse Küsse sind eklig. Das sagt Maria dann auch. Sie ist schließlich kein Knutschpüppchen!

Maria isst gern Nudeln. Das ist ihre Lieblingspeise. Doch oft ist sie schon nach einem halben Teller Nudeln satt. Dann sagt Maria: „Das war lecker, aber ich bin jetzt satt!“



Maria findet es lustig, wenn Papa sie kitzelt. Der hört auch immer gleich auf, wenn sie sagt, dass sie nicht mehr mag. Von Onkel Hans möchte sie nicht gekitzelt werden. Der zwickt sie dabei immer in ihren Po. Das hat sie Mama und Papa erzählt und die sagen, dass Onkel Hans sie nicht mehr anfassen soll.



Mein Gefühl

Schau dir die Bilder an und überlege, wie du dich in einer solchen Situation fühlst!

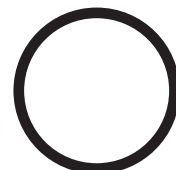
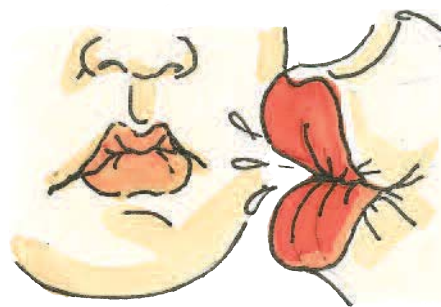
Hast du ein gutes Gefühl, male dem Gesicht neben dem Bild ein lachendes Gesicht! 😊

Ist dein Gefühl unangenehm, zeichne ein trauriges Gesicht! ☹️

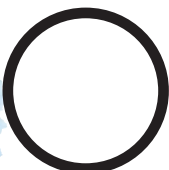
Kannst du dich nicht entscheiden, male den Mund als geraden Strich! 😐



Morgen hast du Geburtstag. Du bist auf deine Geschenke schon sehr gespannt.



Eine Freundin deiner Mama begrüßt dich immer mit einem nassen Kuss auf deinen Mund.



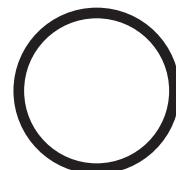
Du musst deinen Teller leer essen, obwohl du schon satt bist.



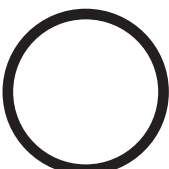
Sonntagfrüh kuschelst du mit Mama und Papa im großen Bett.



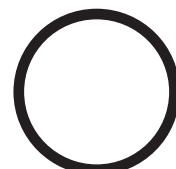
Du musst einen Pullover anziehen, der kratzt.



Ein größerer Junge hält dich fest und lässt dich nicht gehen, obwohl du weg möchtest.



Deine Kindergartenfreunde lassen dich bei einem Spiel nicht mitmachen.



Eure Katze kuschelt sich schnurrend auf deinen Schoß und lässt sich von dir streicheln.



Robin und der Knallkuss

Obwohl Herrmann mit Sicherheit keine Uhrzeit lesen konnte, wurde er nachmittags um halb drei immer etwas unruhig. Manchmal stand er sogar an der Wohnungstür oder lief aufgeregt hin und her und wartete. Er wusste nämlich ganz genau, dass Maria bald aus dem Kindergarten nach Hause kommen würde. Meistens holten ihre Eltern sie ab. Heute wurde Maria von Pias Mutter nach Hause gebracht.

Endlich läutete es an der Tür. Herrmann bellte laut und wedelte heftig mit dem Schwanz. Als Maria hereinkam, merkte Herrmann sofort, dass sie schlechte Laune hatte. Sonst begrüßte sie ihn immer als ersten, klopfte ihm auf den Rücken oder streichelte ihn. Manchmal gab sie ihm auch ein übrig gebliebenes Frühstücksbrot.



Heute übersah sie ihn völlig. Sie warf ihre Kindertasche in die Ecke, setzte sich in den Sessel, verschränkte die Arme vor der Brust und machte ein ganz motziges Gesicht. Marias Mama beobachtete sie eine Weile. Dann setzte sie sich zu ihr und fragte: „Geht es dir nicht gut, mein Schatz?“

Maria schüttelte den Kopf. „Du kennst doch den Robin aus meiner Kindergartengruppe. Der ist richtig doof, weißt du das?“

„Wieso das denn?“, fragte die Mutter. „Du konntest ihn doch immer ganz gut leiden, oder?“

„Ja schon“, sagte Maria, „bis heute jedenfalls. Ich habe mit Pia gerade ein Puzzle gemacht. Plötzlich kommt Robin und drückt mir einen richtigen Knallkuss auf das Ohr. Das hat ganz sehr wehgetan. Und dann ist er noch zu Pia, hat ihren Kopf festgehalten und wollte ihr einen Kuss auf den Mund geben, der blöde Heini!“

„Und was habt ihr dann gemacht?“, fragte Marias Mama.

„Wir sind dann zu Frau Schmidt und haben das erzählt. Und Frau Schmidt hat den Robin gefragt, warum er das gemacht hat“, erzählte Maria. „Aber Robin hat gar nicht richtig zugehört. Hinterher kam er noch mal zu uns und hat gesagt, dass Pia und ich ganz große Petzen sind!“

Maria schaute immer noch ganz motzig. „Muss ich mir so was eigentlich gefallen lassen, auch wenn ich das richtig eklig finde?“





Marias Mama schüttelte den Kopf. „Schmusen und küssen oder auch kuscheln ist eigentlich etwas sehr Schönes. Wenn sich zwei Menschen sehr gern haben, und beide das wollen, ist das in Ordnung. Aber wenn einer von beiden so etwas nicht will, dann darf es der andere auch nicht tun. Das ist bei Erwachsenen übrigens genauso. Auch Große dürfen nicht einfach irgendjemanden küssen oder anfassen.“

Maria überlegte eine Weile: „Und wenn jetzt ein Erwachsener einfach so ein Kind anfasst oder durchkrabbeln will, darf der das?“

„Nein, das dürfen sie nicht. Jeder Mensch kann selber bestimmen, was mit ihm und seinem Körper geschieht. Wenn dir eine Berührung oder etwas anderes nicht gefällt, musst du das laut und deutlich sagen. Sonst weiß der andere vielleicht gar nicht, dass du das nicht magst. Und wenn derjenige trotzdem nicht aufhört, musst du jemandem davon erzählen und um Hilfe bitten.“



Die beiden saßen dann noch eine Weile zusammen. „Geht es dir jetzt wieder besser?“, fragte Marias Mama. Maria nickte. „Frau Schmidt hat übrigens auch gesagt, dass man mit jemandem sprechen soll, wenn man sich über etwas ganz sehr ärgert. Und jetzt habe ich Hunger. Was gibt es denn heute zum Abendbrot?“

Marias Mutter lachte. „Es gibt das Lieblingssessen meiner Lieblingstochter: Nudeln mit Tomatensoße!“ Maria jubelte und fiel ihrer Mutter um den Hals. „Und du bist meine Lieblingsmama!“





Berührungen



Jedes Kind und jeder Erwachsene hat Stellen an seinem Körper, die nicht jeder anfassen darf.

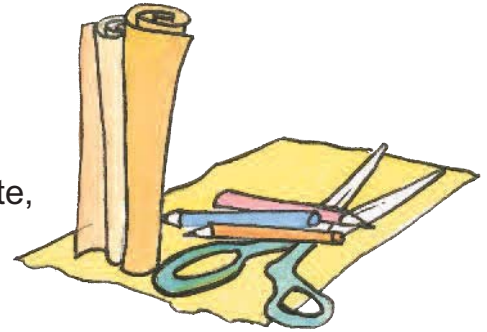
Maria, zum Beispiel, findet es doof, wenn Onkel Hans sie am Po streichelt. Wenn das aber ihre Mama macht, findet Maria das schön.

Ob dir eine Berührung angenehm oder unangenehm ist, entscheidest du ganz allein.

Probiere folgendes Spiel mit deiner Gruppe, deinen Eltern oder Freunden aus:

Ihr braucht dafür:

- große Packpapierstücke oder alte Tapetenreste,
- Farbstifte,
- Scheren.



Nun legt sich das erste Kind auf das Papier. Ein anderes umfährt mit einem Stift die Körperumrisse des liegenden Kindes. Dann ist das nächste Kind an der Reihe, bis jeder von euch seinen Umriss hat. Schneidet und malt eure Körperumrisse jetzt aus.

Zum Schluss zeigt jedes Kind an seiner Figur, **wo** es an seinem Körper **von wem nicht berührt** werden will oder **wo** ihm **was gefällt**.



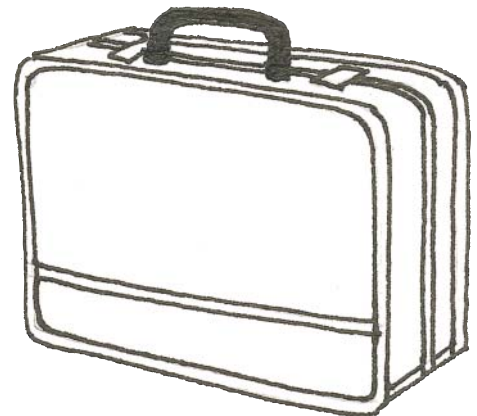
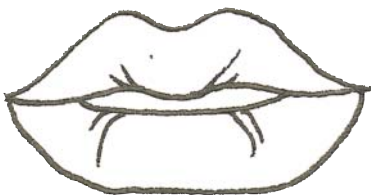
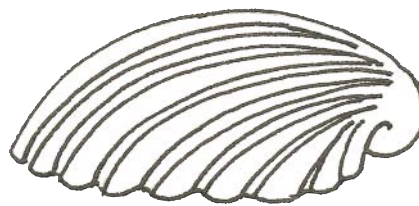
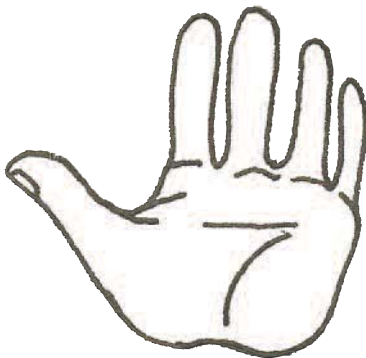
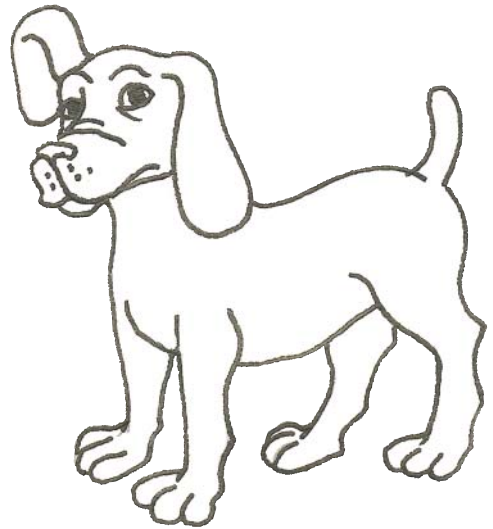
Was gehört zusammen?



Du hast jetzt viel über Gefühle, Küsse und Berührungen gehört und nachgedacht. Hier habe ich eine ganz andere Denkaufgabe für dich:

Nenne die Dinge, die du siehst, **laut** und **deutlich** beim Namen! Jeweils **zwei** Dinge beginnen mit dem **gleichen Buchstaben**.

Verbinde die Dinge mit gleichen **Anfangsbuchstaben** mit einer Linie!



Auflösung:

Kopf - Koffer;

Hand - Hund;

Muschel - Mund



Sag NEIN!

Stimmt's, es ist gar nicht so leicht, jemandem zu sagen, an welchen Stellen man Berührungen mag und an welchen Stellen nicht?! Aber auch, wenn der oder die andere es nicht böse meint: Wenn du berührt wirst und es gefällt dir nicht, darfst du **HALT!** oder **NEIN!** sagen – auch zu Mama, Papa oder jemand anderem, den du sehr lieb hast!



Spiel zum NEIN-Sagen üben:

Übe nun, wie man am besten NEIN sagt, damit es andere auch ernst nehmen:

Stell' dir vor, ein Freund deiner Eltern bringt dir ein Geschenk mit. Er will, dass du dich mit einem Kuss auf seine Lippen bedankst. Du findest das aber eklig und möchtest das nicht.



Probiere, NEIN zu sagen:

1. leise
2. lachend
3. laut und stark
4. weinerlich
5. ganz oft hintereinander

Überlege nun, welches NEIN wohl am besten ist, damit man dir glaubt!

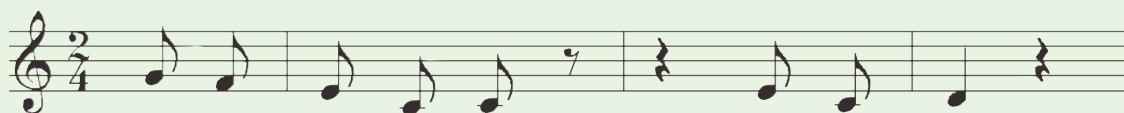
Kannst du noch etwas tun, damit dein „NEIN!“ noch besser gehört wird (z. B. grimmig gucken, mit dem Fuß aufstampfen)?

Probiere auch das jetzt aus!



Das Lied von den Gefühlen

Worte u. Melodie: Klaus W. Hoffmann



Wenn ich glück - lich bin, weißt du was?



Ja, dann hüpf ich wie ein Laub-frosch durch das Gras.

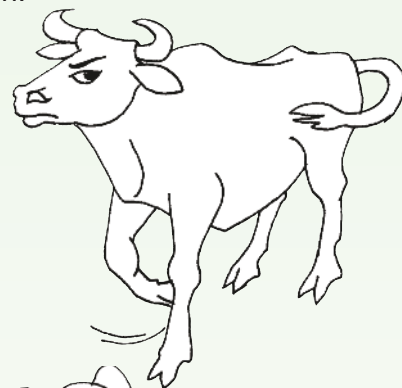


Sol - che Sa - chen kom - men mir so in den Sinn,

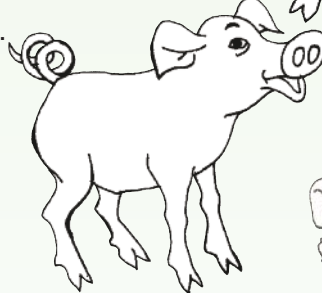


wenn ich glück - lich bin, glück - lich bin.

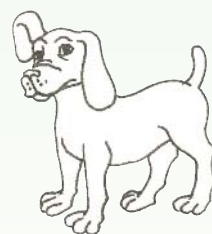
2. Wenn ich wütend bin, sag ich dir,
ja dann stampf und brüll ich wie ein wilder Stier.
Solche Sachen kommen mir so in den Sinn,
wenn ich wütend bin, wütend bin.



3. Wenn ich albern bin, fällt mir ein,
ja dann quiek ich manchmal wie ein kleines Schwein.
Solche Sachen kommen mir so in den Sinn,
wenn ich albern bin, albern bin.



4. Wenn ich traurig bin, stell dir vor,
ja, dann heul ich wie ein Hofhund vor dem Tor.
Solche Sachen kommen mir so in den Sinn,
wenn ich traurig bin, traurig bin.



5. Wenn ich fröhlich bin, hör mal zu,
ja, dann pfeif ich wie ein bunter Kakadu.
Solche Sachen kommen mir so in den Sinn,
wenn ich fröhlich bin, fröhlich bin.

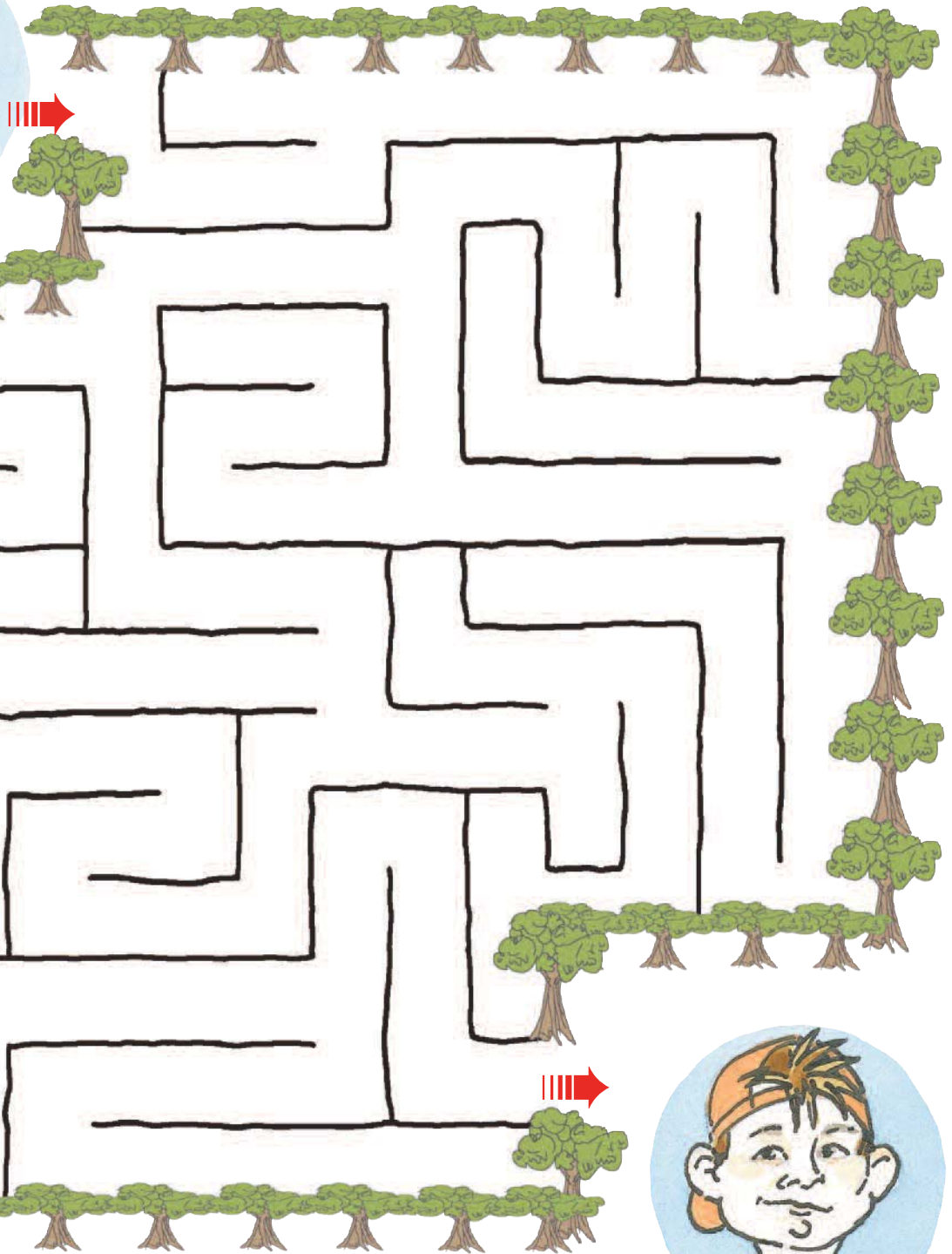




Finde den richtigen Weg!

Beim Sonntagsspaziergang im Wald hat sich Moritz versteckt. Maria sucht ihn.

Hilf Maria, den richtigen Weg zu Moritz zu finden!





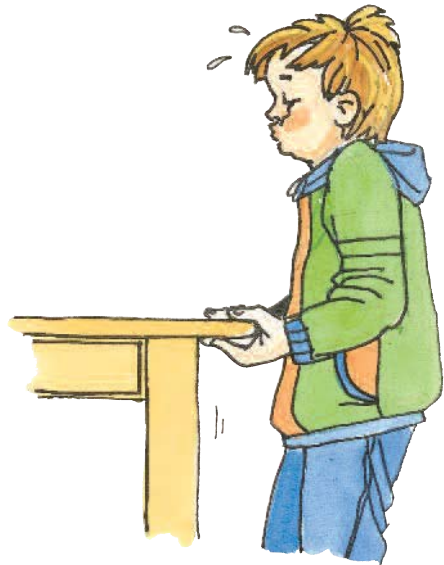
„POLDI hier ... Hallo Pia, wie geht's?
... hmm, ... ja, ... das verstehe ich! Klar ist es schwer für dich, einem Erwachsenen oder einem älteren Kind zu sagen, was dir unangenehm ist oder was du lieber hättest. Ich bin mir aber sicher, dass auch kleine Leute stark sein können. Pia, du musst dir einfach Hilfe holen, wenn du etwas nicht alleine schaffst! Soll ich dir ein Spiel verraten, in dem du das mal ausprobieren kannst? Ja? Dann pass auf ...“

Hilf mir bitte!

Als Spielpartner brauchst du mehrere Kinder und einen Erwachsenen.

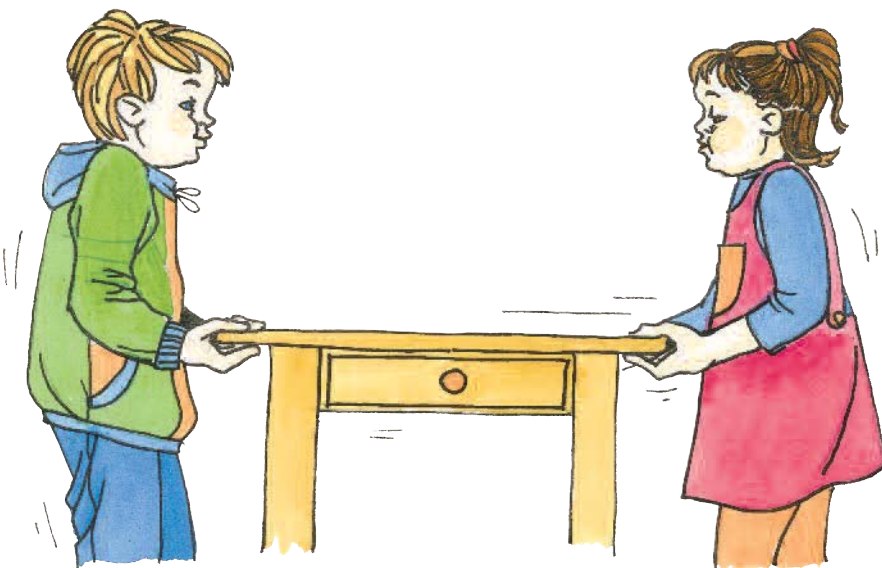
Zuerst versucht jedes Kind von euch, eine schwierige Aufgabe **alleine** zu lösen.
Das könnte zum Beispiel sein:

- einen Tisch wegtragen,
- dem Erwachsenen etwas wegnehmen, das er auf dem Rücken versteckt
- eine große Spielzeugkiste hochheben,
- den Erwachsenen wegschieben,
- eine große Decke zusammenfallen.



Wenn ein Kind von euch seine Aufgabe nicht alleine schafft, sucht es sich ein anderes Kind aus und sagt zu ihm: „Hilf mir bitte!“

Bestimmt gelingt euch die Aufgabe zu zweit schon eher. Schafft ihr es nicht, geht ihr zu einem dritten Kind und sagt: „Hilf uns bitte!“ usw.



Ihr werdet merken, wenn ihr euch Hilfe holt, seid ihr stark und könnt viel erreichen!



Der süße Hund

Wenn  aus der  kommt, geht er erst einmal mit  spazieren. Heute ist auch  dabei. Das findet  prima. Freudig beschnüffelt er jeden  und hebt daran sein . An einem  fängt er an zu knurren.  entdeckt dort einen süßen, kleinen . Sie steckt die  durch den Zaun, um den  zu streicheln. Plötzlich schreit  laut auf. Der kleine  hat sie einfach in den  gebissen. Nun bellt  wütend.  tröstet Maria. Er umwickelt ihren  vorsichtig mit einem . Dann bringt  seine weinende Schwester und  schnell nach Hause.  wird ihnen weiterhelfen.

Fremde Hunde darfst du nur streicheln, wenn du vorher den Besitzer gefragt hast. Ist der Besitzer nicht da, solltest du den Hund nicht anfassen!





Wer hilft mir?

Nicht immer sind Mama oder Papa da, wenn etwas passiert!

Stell dir vor, du spielst mit deinen Freunden auf dem Spielplatz. Ein Kind fällt vom Klettergerüst und blutet am Kopf.

Überlege, **wer** euch - außer euern Eltern - **helfen könnte**! Wen würdest du ansprechen?

Zähle diese Menschen auf!



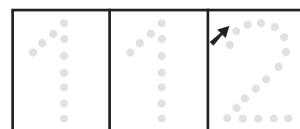
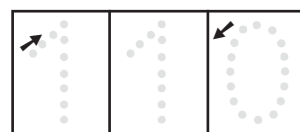
Ist jedoch niemand in der Nähe, den du um Hilfe bitten kannst, musst du eine **Notruf-Telefon-Nummer** anrufen. Das ist von jedem Telefon aus möglich

und kostet  nichts!

Wer kommt dir zur Hilfe, wenn du einen **Notruf** wählst?
Zähle die „Helfer“ auf!

Kennst du schon die Notruf-Telefon-Nummern?

Male die Punktlinien der Zahlen nach und merke dir die Nummern gut!

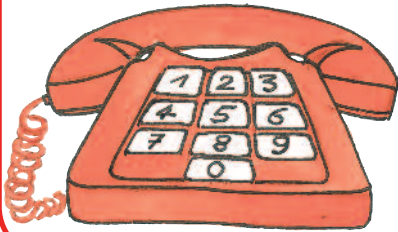




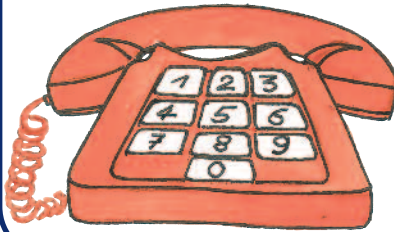
Der Notruf

Hast du dir die Notruf-Telefon-Nummern gemerkt? Male auf dem Telefon die richtigen Tasten aus, die du drücken musst ... Was ist dir dabei aufgefallen? Wie viele Tasten hast du ausgemalt?

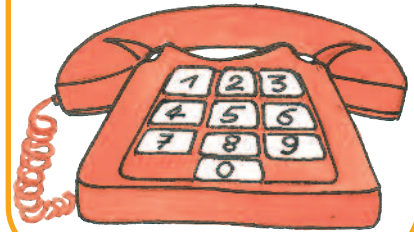
... für die **Feuerwehr** mit einem **roten Stift!**



... für die **Polizei** mit einem **blauen Stift!**



... für den **Krankenwagen** mit einem **orangenen Stift!**



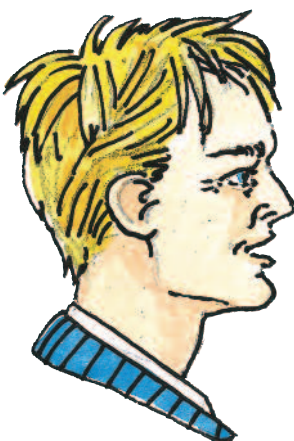
Polizei - 110, Feuerwehr und Krankenwagen - 112

Auflösung:



Auch wenn du nur eine der Notrufnummern kennst, ist das schon ganz toll! Wenn du Hilfe brauchst, rufe diese Nummer an. Die Frau oder der Mann am Telefon werden dir die richtigen Helfer schicken.

Wichtig: Du solltest nicht nur die Notrufnummern kennen! Du musst auch wissen, **was** du am **Telefon** alles **erzählst**, damit die richtigen Helfer kommen.



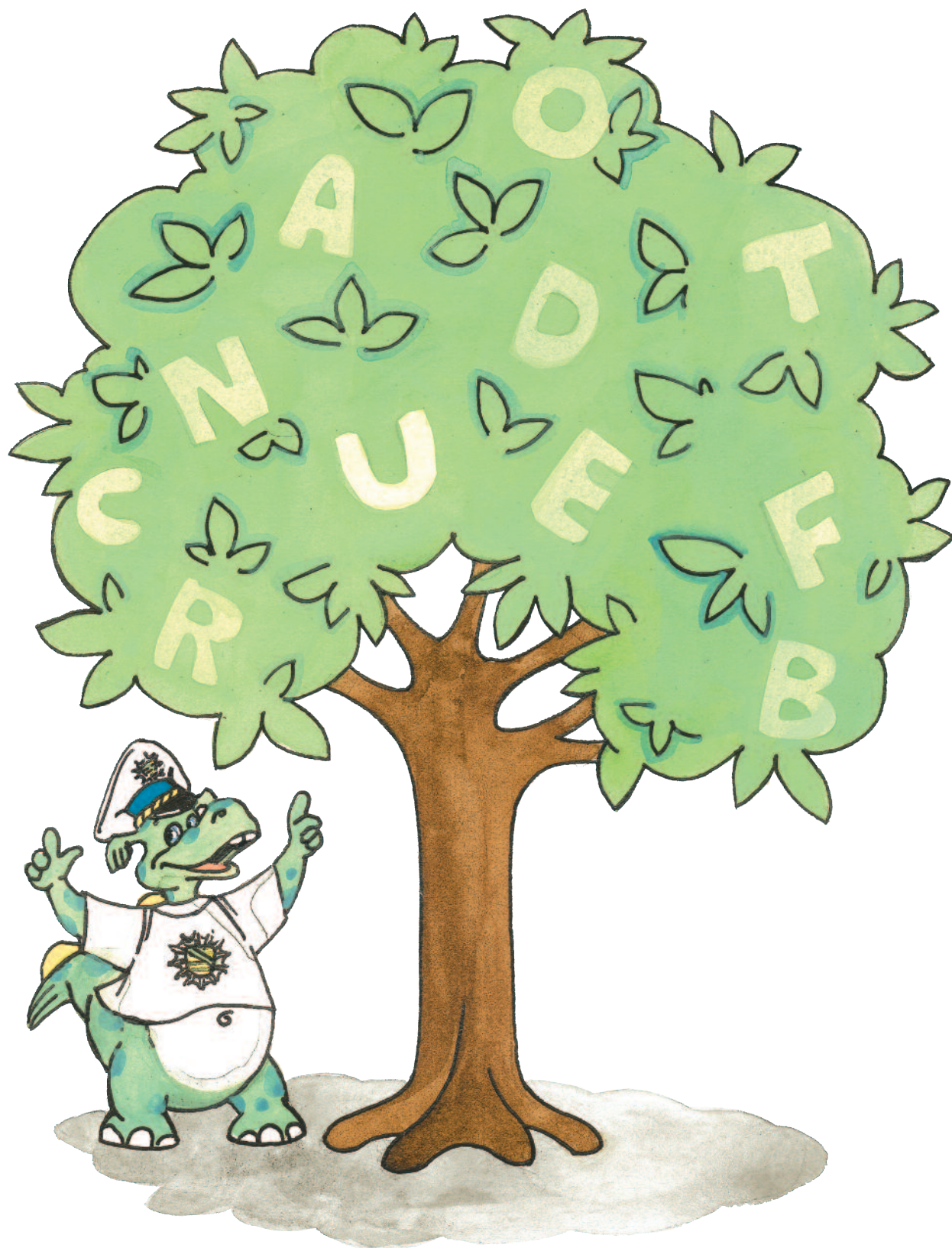
Sage am Telefon:
WER du bist (deinen Namen),
WAS passiert ist,
WO es passiert ist?



Lerne wie Maria die drei Notruf-Fragen auswendig!

POLDI's Buchstabenbaum

POLDI hat im Baum Buchstaben aufgehängt. Findest du alle Buchstaben, die zum Wort **NOTRUF** gehören? Male sie mit einem roten Stift aus!





Was fehlt?



Es brennt! Moritz und Maria rufen von der Telefonzelle aus den Notruf 112.



Finde die 8 Unterschiede zum oberen Bild!

Auflösung: Es fehlen der schwarze Vogel, der Schriftzug "Phone", die Hundeleine, der Türgriff, Moritz' Kette, ein Telefonbuch, eine Blume und die Zeitung.



Was ist passiert?

- ① Schau dir das erste Bild an!
- ② Erzähle, was du siehst!
- ③ Sage deinem Spielpartner, was du bei einem Notruf alles erzählen musst!

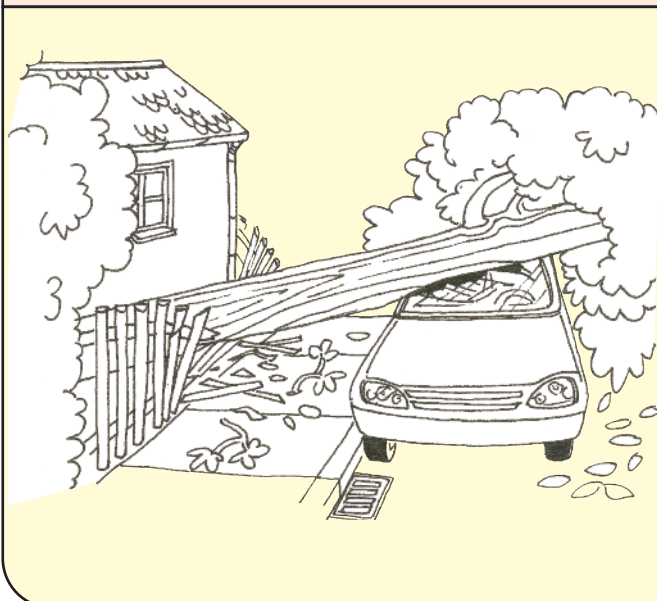
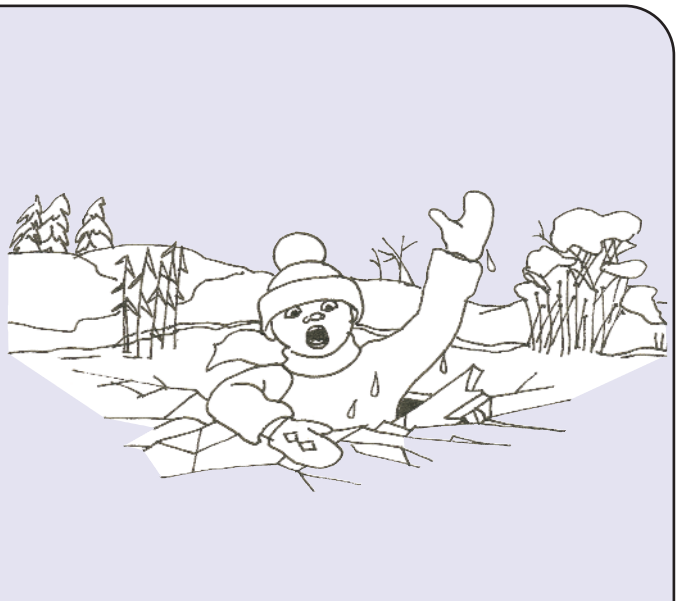
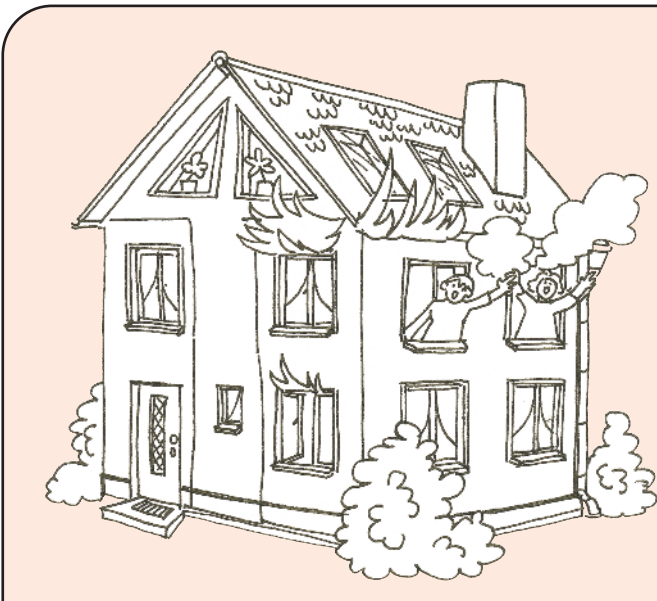
➤ Denke dabei an die drei Notruf-Fragen und sage:

WER: „Ich heiße ...“

WAS: „Ich habe gesehen, dass ...“

WO: „Ich bin hier ...“

- Lass deinen Spielpartner kontrollieren, ob du alles Wichtige gesagt hast!
- Tauscht danach eure Rollen und seht euch das nächste Bild an!



- ④ Jetzt kannst du die Bilder noch ausmalen!

Die Ampel



Marias Onkel arbeitet im Rathaus. Er entscheidet, wo in der Stadt Verkehrsschilder und Ampeln aufgestellt werden. Heute wurden neue Verkehrsampeln geliefert. In der Ampelfabrik ist aber offenbar etwas schiefgegangen.



Kreuze an, welche Ampeln unbedingt repariert werden müssen!

Weißt du schon, wann du an der Ampel warten musst und wann du über die Straße gehen darfst?

- Wie heißt der jeweils vollständige Satz?
- Male die Kreise in der richtigen Farbe aus!

Bei ☐ bleibe _ _ _ _ _ .

Bei ☐ kannst du _ _ _ _ _ .



Auch wenn die Ampel Grün zeigt, solltest du noch einmal nach links und rechts sehen, ob auch wirklich alle Autofahrer angehalten haben!



Auf dem Weg in den Kindergarten

Maria saß schon am Frühstückstisch, als Moritz zur Tür hereinkam. „Ich dachte schon, du hättest es vergessen!“, sagte Maria. „Was hätte ich vergessen?“, fragte Moritz. „Na, dass du mich heute zum Kindergarten bringst.“

Moritz hatte es nicht vergessen. Gestern beim Abendbrot sagte die Mama, dass sie am nächsten Tag ausnahmsweise früher zur Arbeit fahren musste. „Und wer bringt mich dann in den Kindergarten?“, fragte Maria. „Das kann ich doch machen. Meine Schule ist doch ganz in der Nähe vom Kindergarten. Da kann ich Maria auch zeigen, worauf sie im Straßenverkehr achten muss, damit ihr nichts passiert.“, sagte Moritz. Mama und Papa waren einverstanden. Maria natürlich auch.



Maria nahm ihre Kindergarten tasche mit dem Frühstück und verabschiedete sich von Herrmann, der faul in seinem Körbchen lag. „Tschüs, du Fellhaufen. Bis später!“ Moritz holte seinen Schulranzen und schloss die Wohnungstür hinter sich zu. Unten auf dem Fußweg nahm er seine Schwester bei der Hand.

„Ich habe eine Idee!“, sagte Moritz. „Wir gehen jetzt zum Kindergarten und du sagst mir, worauf du besonders Acht geben musst. Und wenn du etwas nicht weißt, erkläre ich dir es. Einverstanden?“ Maria nickte.

Gerade, als sie um die erste Häusercke biegen wollten, quietschten plötzlich die Bremsen eines Autos ganz laut. Kurz vor dem Fußgängerüberweg kam es zum Stehen.

Zwei Kinder, die sich gerade auf dem Zebrastreifen befanden, schauten ganz erschrocken. Zum Glück war nichts Schlimmes passiert. Maria war trotzdem ganz aufgeregt. „Wer war denn jetzt schuld?“, fragte sie. Moritz zuckte mit den Schultern. „Eigentlich müssen Autos und andere Fahrzeuge anhalten, wenn sich Fußgänger auf dem Zebrastreifen befinden. Und wenn die Fußgängerampel Grün zeigt, dann haben die Autos Rot.“





Aber trotzdem müssen die Fußgänger auf den Verkehr achten und dürfen nicht einfach loslaufen. Am besten ist, dass man erst auf die Straße tritt, wenn alle Fahrzeuge wirklich angehalten haben.“ Maria überlegte eine Weile. „Und woher wissen die Autofahrer, dass sie anhalten müssen und die Fußgänger, dass sie erst gucken müssen?“



Moritz legte seinen Kopf auf die Seite und drückte den Zeigefinger seiner rechten Hand an die Nasenspitze. Das tat er immer, wenn er nachdenken musste. „Naja“, sagte er, „wenn man ein Auto oder ein Motorrad oder auch ein Moped fahren will, benötigt man eine Fahrerlaubnis. Die bekommt man erst, wenn man zur Fahrschule gegangen ist und eine Prüfung gemacht hat. Das ist fast genauso wie bei unserer Radfahrausbildung in der Schule. Man muss die Verkehrsregeln lernen und man muss bei der Prüfung zeigen, dass man sich auch daran hält.“

Wieder überlegte Maria. „Was ist denn das eigentlich eine Verkehrsregel? Ist das so etwas Ähnliches wie eine Verkehrsampel?“

Moritz lachte. „Nein, das ist etwas ganz anderes. Pass auf! Der Polizist, der bei uns in der Schule die Radfahrausbildung macht, hat das so erklärt. Mach mal die Augen zu und stell dir vor, wir stehen auf einem ganz hohen Haus oder wir fliegen mit einem Ballon ganz langsam über die Stadt. Wenn wir von oben herunterschauen, sehen wir zwischen den Häusern und Bäumen Straßen, Fußwege, Plätze, Brücken, Straßenbahnschienen und viele andere Dinge. Auf diesen Straßen und Plätzen bewegen sich viele,

viele Menschen. Zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, mit dem Bus, mit einem Lastwagen. Die einen wollen linksherum fahren, die anderen nach rechts. Die einen sind schnell, die anderen langsam. Das eine Fahrzeug ist schwer und breit wie ein Bus, das andere ist schmal und leicht wie ein Fahrrad oder ein Roller. Der eine will anhalten und der andere gerade losfahren.





Eigentlich ist es ein fürchterliches Durcheinander, weil fast jeder ein anderes Ziel hat. Damit es überhaupt einigermaßen funktioniert, gibt es Regeln, an die sich alle Verkehrsteilnehmer halten müssen. So eine Regel ist beispielsweise, dass man nicht fahren oder über die Straße gehen kann, wenn die Ampel Rot zeigt. Oder dass Autos nicht auf dem Fußweg fahren dürfen, weil der eben für Fußgänger da ist. Eine wichtige Regel ist auch, dass man nur so schnell fahren darf, wie es an der Stelle erlaubt ist. Und dass man den Blinker einschaltet oder beim Fahrrad fahren die Hand heraushält, wenn man in eine andere Straße abbiegen will.

Die Verkehrsregeln gelten für alle, die im Straßenverkehr unterwegs sind. Aber es passiert immer wieder, dass sich Menschen falsch verhalten oder einfach nicht aufpassen. Dann kann es ganz gefährlich werden und es kommt vielleicht sogar zu einem Unfall. Deshalb musst du auch dann auf den Verkehr achten, wenn du dich selbst richtig verhältst.“

Maria hatte ihrem Bruder die ganze Zeit aufmerksam zugehört. Dann nahm sie ihn noch fester bei der Hand. „Los, beeil dich ein bisschen! Das muss ich alles sofort im Kindergarten erzählen!“



Und wie ist es mit dir?
Welche Verkehrsregeln kennst du?
Zähle sie auf!

Diese Regeln sind auch sehr wichtig:

- ♥ Alle Kinder, die noch nicht 8 Jahre alt sind, müssen mit dem Fahrrad auf dem Fußweg fahren.
- 📌 Benutze beim Fahrrad fahren unbedingt einen Fahrradhelm! Nur so kannst du deinen Kopf bei einem Sturz richtig schützen.
- 🔔 Straßenbahnen halten oft mitten auf der Fahrbahn. Deshalb darfst du erst aussteigen, wenn du siehst, dass auch wirklich alle Autos und Motorräder angehalten haben. Manche fahren nämlich einfach weiter!!!
- ✿ Wenn du mit Bus oder Straßenbahn fährst, musst du nach dem Aussteigen immer erst auf den Fußweg treten. Erst wenn das Fahrzeug abgefahren ist, solltest du die Straße an einer sicheren Stelle überqueren.

Lass dir noch einmal die letzte Regel aus dem Merkkasten vorlesen!

Sieh dir jetzt auf dem Bild an, wie Moritz über die Straße geht!

Was macht er falsch?



Auflösung: Moritz wartet nicht auf dem Fußweg, bis der Bus abgefahren ist.



Wo ist links?

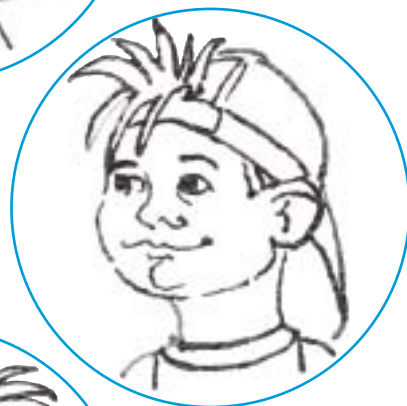
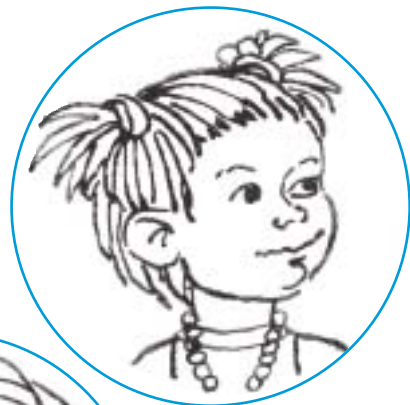
POLDIs Nase zeigt nach links.



Male alle Figuren aus, deren Nasen nach **links** zeigen!

Wo ist rechts?

Marias Nase zeigt nach rechts.



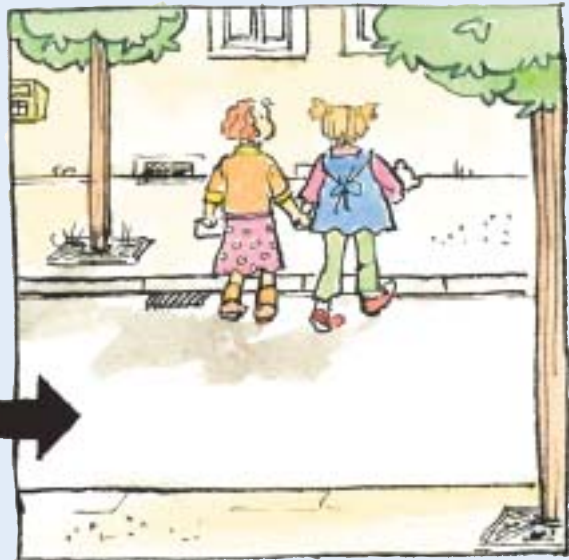
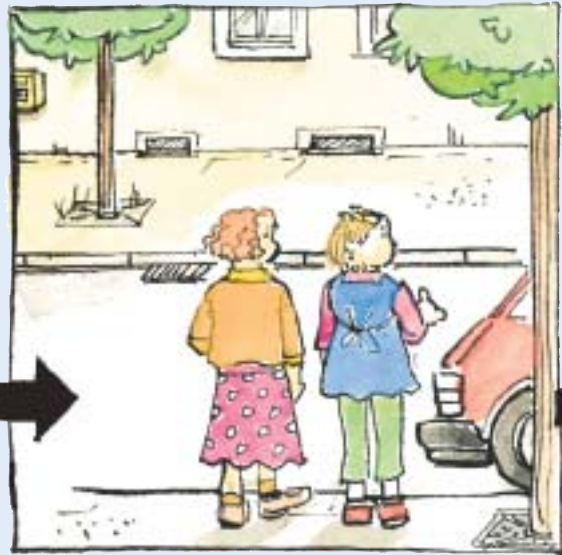
Male nun alle Figuren aus, deren Nasen nach **rechts** zeigen!



Wie gehe ich über die Straße?

Nicht immer gibt es Ampeln, damit du sicher über die Straße kommst. Bevor du also über eine Straße gehst, **bleibe** am Straßenrand **stehen** und **schaue** zuerst nach **links**, dann nach **rechts** und dann noch einmal nach **links**. **Erst wenn keine Fahrzeuge mehr kommen**, darfst du **hinübergehen**.

Maria und ihre Freundin Pia machen es dir vor:



Allen Kindern, die noch nicht genau wissen, wo rechts oder links ist, gebe ich folgenden Tipp:
Schaut einfach mehrmals in beide Richtungen.
Sobald die Straße frei ist, dürft ihr hinübergehen.



Schildersalat

So ein Kuddelmuddel! POLDI hat verschiedene Verkehrszeichen aufgemalt, die ihm etwas durcheinander geraten sind. Hilf ihm, die Zeichen zu sortieren!

- Wie viele **blaue** Verkehrszeichen siehst du?
 - Wie viele Verkehrszeichen sind **viereckig**? ☐
 - Wie viele **runde** Verkehrszeichen zählst du? ☐
 - Wie viele Verkehrszeichen sind **dreieckig**?

Aufösung: Du siehst vier blaue, zwei viereckige, drei runde und ein dreieckiges Verkehrszeichen.



- Welches Verkehrszeichen steht an einem **Fußgängerüberweg**? Kreise es mit einem Stift ein!
- Welches Verkehrszeichen zeigt dir, dass auf diesem markierten Weg **Radfahrer** fahren dürfen? Kreuze es an!
- Kennst du noch ein anderes Verkehrszeichen? Was bedeutet es?

Aufösung: Das Verkehrszeichen „Fußgängerüberweg“ steht du rechts unten. Das Verkehrszeichen „Radfahrer“ befindet sich unten in der Mitte. Die Verkehrszeichen heißen „Fußgänger“, „Bausstelle“, „Verkehrsüberweg“, „Verbot der Einfahrt“.



Was tun?

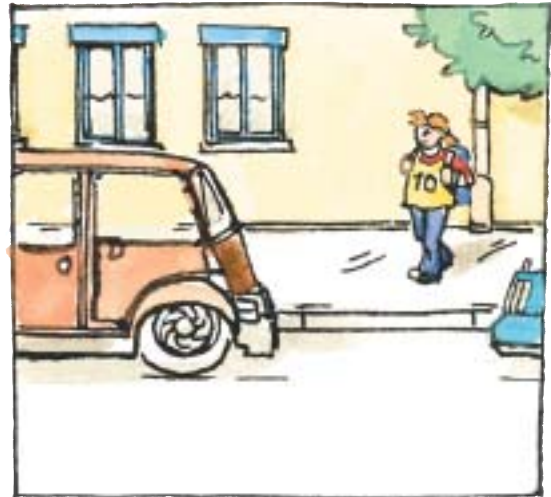
Moritz hat ein Problem, von dem er noch niemandem erzählt hat: Auf dem Weg zur Schule muss er eine Straße überqueren, an der es keinen Fußgängerüberweg mit Zebrastreifen und keine Ampel gibt. Zu allem Unglück parken da auch ganz viele Autos am Straßenrand. Weil Moritz noch nicht groß genug ist, um über sie hinüberzusehen, kann er nicht genau sehen, ob die Straße frei ist.

Hilf Moritz beim sicheren Überqueren dieser schwierigen Straße! Sortiere die Bilder in der richtigen Reihenfolge und trage die entsprechenden Buchstaben unten in die Kästchen ein.



Z

Ich sehe mehrmals nach beiden Seiten.



A

Ich suche mir eine große Lücke zwischen den parkenden Autos.



T

Wenn die Straße wirklich frei ist, gehe ich schnell – aber ohne zu rennen – geradeaus hinüber.



R

Ich bleibe an der vorderen Linie zwischen den Stoßstangen der Autos stehen.

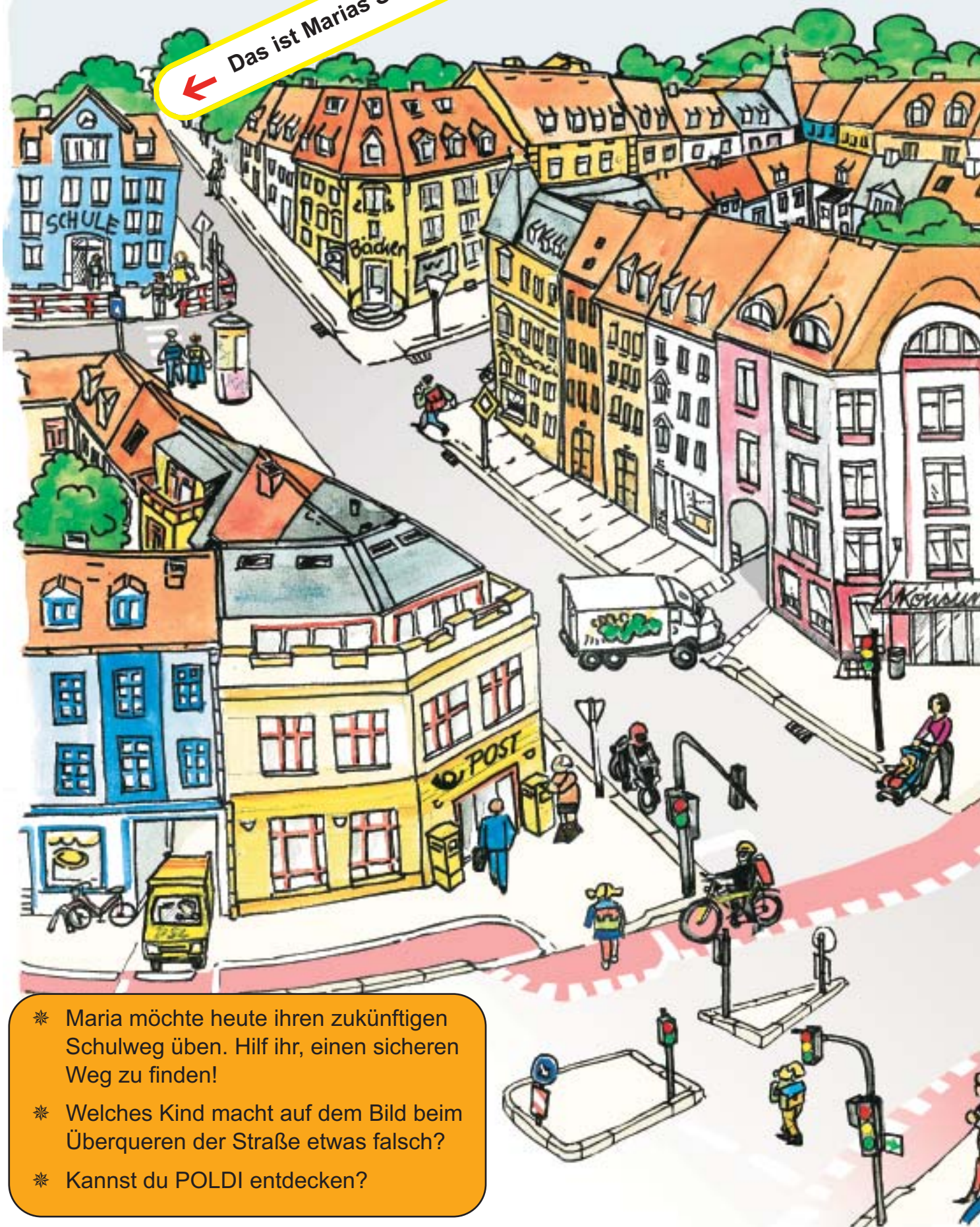
--	--	--	--

Bei richtiger Lösung erfährst du, was Moritz werden möchte, wenn er groß ist.



Maria übt d

Das ist Marias Schule.



- * Maria möchte heute ihren zukünftigen Schulweg üben. Hilf ihr, einen sicheren Weg zu finden!
- * Welches Kind macht auf dem Bild beim Überqueren der Straße etwas falsch?
- * Kannst du POLDI entdecken?



Hier wohnt Maria.





Als Schulkind musst du nicht nur wissen, wie man sicher über die Straße geht. Du wirst auch bald Buchstaben und Zahlen schreiben lernen. Auf diesem Blatt kannst du das schon einmal üben.



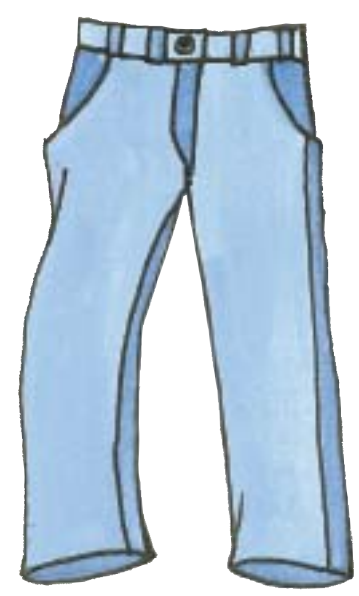
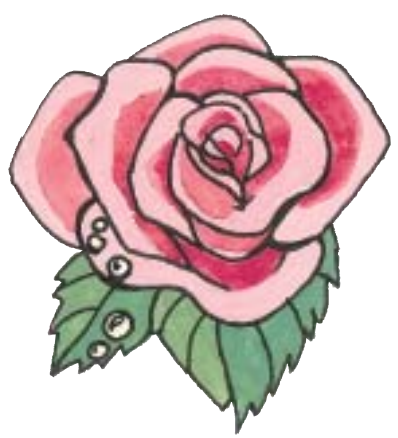
In Reih und Glied

Male die Zeichen in der gleichen Reihenfolge weiter!

/ ○ / ○ / ○
○ □ △ ○ □ △
☁️ 🌸 🏠 ☀️

Reim dich

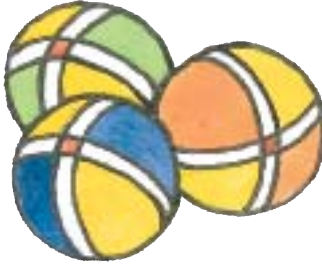
Sage zu jedem Bild das richtige Wort! Hör genau hin: immer zwei Wörter reimen sich. Verbinde diese Reimwörter mit einem Strich!

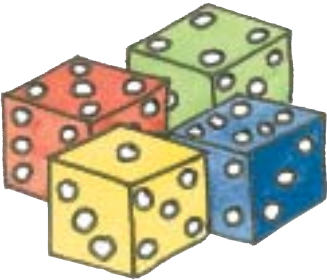
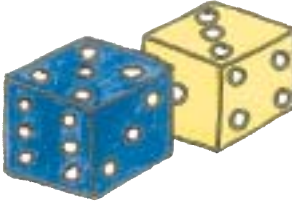




Zahlenmeister

In jeder Reihe passt nur ein Bild zu der Zahl am Ende der Zeile. Kreuze das richtige Bild an!

			2
---	---	--	---

			4
--	--	---	---

			1
---	---	--	---

			5
---	---	--	---



Maria kommt in die Schule

Endlich ist der erste Schultag da und Maria bekommt ihre Zuckertüte. Stolz trägt sie ihren schicken Ranzen. Ihre Eltern, Moritz und sogar Herrmann gratulieren ihr. POLDI gibt noch ein paar wichtige Tipps und wünscht einen guten Start beim Lernen.



Sieh dir das zweite Bild genau an! Welche 8 Unterschiede findest du?



Auflösung:

Es fehlen der grüne Luftballon, Moritz Schlipps, der Buchstabe B, der POLDI an der Zuckertüte, der Fotoapparat, eine gelbe Hornplatte von POLDI, die Zuckertüte an Herrmanns Halsband und der Polizeistern an POLDI's Mütze.

Hallo,

hier spricht noch einmal POLDI:



Na, wie hat dir „Mein POLDI-Buch“ gefallen? Hattest du Spaß beim Ansehen, Zuhören, Lernen und Rätseln? Das würde mich und alle anderen Polizisten sehr freuen!



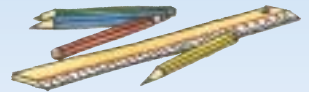
Jetzt dauert es nicht mehr lange und du bist ein Schulkind! Ich könnte wetten, darauf freust du dich schon riesig. Stimmt's?!

Natürlich werden wir uns in deiner Schulzeit wiedertreffen. Denn auch für größere Kinder habe ich viele schlaue Tipps und Ideen, wie man sich richtig verhält, damit nichts Schlimmes passiert.



Zum Beispiel kommen nette Polizisten an deine Schule, die mit dir und deinen Klassenkameraden über so etwas reden. Diese Polizisten kannst du dann auch nach Herzenslust ausfragen, was du schon immer mal von einem echten Polizisten wissen wolltest.

Und vielleicht besuche ich gemeinsam mit Polizeikollegen deine Schule und wir beide können uns endlich einmal persönlich kennen lernen. Wäre das nicht toll? Also ich freue mich schon riesig darauf!



Bis dahin wünsche ich dir einen wunderschönen Schulanfang und ganz viel Spaß und Erfolg beim Rechnen, Lesen und Schreiben lernen!

Dein

Poldi





Herausgeber:	Landeskriminalamt Sachsen
Redaktion:	Ronald Börner Cathleen Kirbach Katja Winter
Gestaltung und Satz:	Frank Richter Katja Winter
Redaktionsanschrift:	Landeskriminalamt Sachsen, Neuländer Straße 60 01129 Dresden, Telefon 0351 855 0 praevention.lka@polizei.sachsen.de
Illustration:	Marlit Mosler, Dresden
Druck:	Lausitzer Druckhaus GmbH
Auflage:	10. Auflage 2015
Redaktionsschluss:	1. Juni 2015
Verteilerhinweis:	Zielgruppe dieses Arbeitsmaterials sind Kinder im Vorschulalter. „Mein POLDI-Buch“ kann durch Kindertagesstätten kostenfrei beim Zentralen Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung online unter www.publikationen.sachsen.de bestellt werden.
Copyright	Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Wir danken herzlich allen an der Erarbeitung und Erprobung des Buches beteiligten Erzieherinnen, Leiterinnen und Fachberaterinnen für Kindertagesstätten.